Caspar Schröters M. P.

Wohl practicirter

Feld-Scherer,

Das ist:

Wie ein Feldscherer mit den krancken Soldaten/ sie seyn nun verwundet/ oder da sonsten eine Seuche unter sie eingerissen/ umgehen/ und solche in acht nehmen soll/ zumahl/ wenn/ sonderlich bey denen Seuchen rc. der Feld-Medicus nicht allezeit mit darbey zu haben.

Nebst einer

Compendiösen Beschreibung

Eines

Feld-Kastens,

Und anderen denen Feldscherern nöthigen und anständigen Dingen mehr.

Franckfurt und Leipzig/
Zu finden bey Hieron. Philipp. Ritscheln/
Buchhändlern/ 1713.

a w.

Ehe wir die Curen dieser oder jener Kranckheiten/welche gemeiniglich in Lägern/unter den Soldaten/ irre gehen/ vornehmen; Ingleichen/ ehe wir die Heilung der Wunden beschreiben; Auch den Feld-Kasten mit den nöthigste Stücken vor die Feldscherer versehen ꝛc. (Wiewohl alles in möglichster Kürtze/ doch so/ daß es gleichwohl kein zerstümpelt Werck sey/ sondern tüchtiger Rath und That hierinnen zu finden/) so wollen wir/ zuerst/ mit wenigen auffsetzen/ wie ein Feldscherer soll beschaffen seyn:

Es soll ein Feldscherer ein geschickter/ bewährter/ wohlerfahrner/ und berühmter Mann seyn/ so sich auf allerhand äuserliche Schäden/ als Beinbrüche/ gefährliche Verwundungen/ Brandlöschungen/ alte Schäden/ Quetschungen/ ꝛc. verstehe/ dieselben verbinden/ und mit gebührlichen Handgriffen bedienen möge. Auch/ im Nothfall/ und Abwesenheit des Feld-Medici, der etwa sonst wo anders zu thun hat/ die innerlichen Kranckheiten/ so gemeiniglich unter den Soldaten grassiren/ erkennen/ denen Patienten/ nechst göttl. Hülffe/ mit Rath und That beystehen/ und Medicamenta geben und verordnen könne. Muß anbey in der Anatomie ziemlich

erfahren seyn. Auch die Patienten fleißig besuchen.

Sonderlich sey Er ein gottsfürchtiger / keuscher / frommer / schlechter und gerechter Mann / nicht geitzig / sondern gütig / gutthätig / bescheiden / sanfftmüthig reinlich / behertzt / vorsichtig / nicht hochtrabend / der dem Armen so wohl als dem Wohlhabenden / bey Tage und Nacht / bereit zu dienen ist. Auch befleißige Er sich der Mäßigkeit / denn wie kan einer / der ein Vollzapffe ist / glücklich in Curen seyn.

Summa: Er soll **gottsfürchtig** seyn / denn darunter finden sich alle Tugenden / und **fleißig**; denn es heist: *Ora & Labora*, **Bete und Arbeite.**

Er muß auch fein beredt seyn / und von deme / was Er brauchet / hinlängliche Rationes geben können. Sich hübsch / hin- und wieder / versuchet haben / denn / wer da reiset / und sich hier und dar versuchet / erfähret und lernet auch was rechtschaffenes.

Ein Feldscherer muß versehen seyn mit zur Sache dienlichen Instrumenten / mit allerhand Binden / so zu den Umschlägen / Einrollen / Beinzwingen / Aderlassen / Einfätschen / Fontanell- und Fistel-Bändungen / und dergleichen gehören. Item mit Fasen / zarten Lümplein / Abschabend / oder Coppen, kleinen und grossen Bäuschen / Schlingen / und so fortan. Es muß aber solches alles fein geschmeidig / und die Leinwad abgetragen und weich seyn / etwa von alten Hemden und Leilachen / so keinen Saum am Rande haben sollen.

Ins-

Insgemein aber gehen in einem Kriegs-Lager folgende gefährliche Kranckheiten irre / welche leichtlich um sich fressen / daß also nicht lange zu warten ist / als da sind:

Gifftige hitzige ansteckende Fieber / und Haupt-Kranckheiten.

Bräune und Hals-Geschwulst.

Mundfäule und Scharbock.

Allerley Magen-Fieber / *Tertian-Quartan*-Fieber / 2c.

Geschwulst / Aufblehungen.

Gelbsucht.

Grimmen / Schneiden / Zwang / und Seitenstechen.

Allerley Bauchflüsse / rothe Rhur / Durchfall.

Morbus gallicus, oder / Frantzosen-Kranckheit.

Offene Schenckel / fressende Schäden / Krätze / 2c.

Allerhand Flüsse / *Catharri*, hefftige Husten.

Rothlauff / und Brand.

Allerley Stiche / Wunden Beinbrüche / Quetschungen / und dergleichen.

Von denen gifftigen hitzigen ansteckenden Fiebern / Ungarischen / und Haupt-Kranckheiten / Fleck-Fiebern / und dergleichen Art.

Da schaffe man / iedoch mit GOttes Hülffe /

balde Rath / ehe diese Kranckheit überhand nimmt / denn sie ein klein wenig gelinder als die Pest selbst. Es ist aber ein solches malignös Fieber eine starcke Effervescentia sangvinis, da das Geblüt vor Hitze gleichsam in die Höhe wallet oder brudelt; und entstehet von einen giffti-volatilischen Ferment. Wenn Flecken / als wenn sie Flöhe gestochen / ausfahren / wirds *Febris petecbialis*, **Fleck-Fieber** genennet; weils auch in Ungarn ziemlich gemein / ohne Zweiffel wegen der hitzigen Weine / heisset mans auch *Febrim Hungaricam*, **die Ungarische Kranckheit** / dahero auch Ungarn der Teutschen Kirchhoff genennet wird. Die Zeichen solcher Kranckheit sind / insgemein geschwinde Hinfallung der Kräffte / flugs im Anfange / der Pulß schlägt offt / und ist dabey schwach / der Urin siehet roth bißweilen aber bleich / manchmahl auch einem gesunden Urin ähnlich / welches aber ein schlimmes Zeichen / bißweilen ist er dick und starck / welches besser / der Patient hat starcke Hitze / Schlafflosigkeit / Unruhe / grossen Durst / Haupt-Schmertzen / Hertzens-Angst / Rücken- und Lenden-Stechen / Schmertzē / auch wohl / manchmahl Brechen / Durchlauff. Bißweilen sind die Zeichen mehr oder weniger / und ist / als wäre der Patient zerschlagen / oder geradbrechet. Dieses febrilische volatilische Ferment kömmt entweder vom Anstecken / oder entspringt im Leibe. Die Mit-Ursachen solcher Kranckheit / wenn sie im Leibe ausgebrütet wird / ist ein cholerisch / auch wohl sangvinisch Temperament gemeiniglich / wenn / nemlich /

lich/ ein Mensch vollblütig ist / und wenn viele Galle dar. Auch contribuiret viel darzu kalte/ dicke/sumpfichte Lufft/welche die Schweißlöcher verstopffet/daß der Schweiß/ fuligines, und andere excrementa sangvinis zurücke bleiben / und dergleichen Unart an sich nehmen.

Hiernechst helffen darzu scharffe/ gewürtzte/ und hitzige Speisen/wie auch hitzige Weine und Brandteweine/im Uberfluß genommen/Zorn/rc. welche Dinge man möglichst meiden soll.

Bey Vollblütigen lasse man so gleich die Median Ader/ doch nicht viel Blut. Hat einer Eckel/gebe man ihme Tartar. emetic.gran.ij oder 3. mit gran. x.Nitri antimoniati vermischt / zum Brechen ein.

Das Vornehmste ist alsbald ein Schweißgen / etwa 10. biß 15.gran Cinnabar. nativ. wohl pulverisiret / im warmen guten Wein genommen / und den Schweiß hernach wohl warm abgewischet. Säuerliche Dinge sind hier nicht undienlich / weil sie die Aufwallung des Bluts etwas hemmen / als Citronen-Safft / guter Eßig / Bezoardischer Eßig / Aqua prophylactica Sylvii, Ringel-Blumen-Rauten-Eßig/äusserlich und innerlich / Elix, propr. Paracelsi, i. e acidum c. spir. Sulphur. præpar. Mixt.simpl.,nitrum antimoniatum, Corn Cerv. sine ign præp. Ocul. canc. Corall. rubr. pulverisat. Antimon.diaphoret &c und allerhand Alexipharmaca, oder Gifftabtreibende Dinge. Das purgieren unten aus meide man. Ist aber Verstopffung dar/ ist ein laxirend Clystier zu adhibiren/ e. g.

℞. Herb. v. emoll. ana mj.
Flor. chamomill.
melilot.
verbasc. ana, mß.
Rad. apii, unc. j.
Agaric. levissim. drachm. ij.
Sem. anis. & fœnicul. ana, dr. iß.
Coqu. in s. q. Aqu. simpl., sub fin.
Add.
Fol. Senn. Alexandrin. s. st. unc. j.
Colaturæ fort. express. ℔j. add.
Ol. chamomill.
amygdal. dulc. ana, unc. j.
Nitr. antimon. drachm. j.
M. F. Enema, D. 8. Clystier, warm zuappliciren.

Ein wenig kostender *Julepp* in diesen Kranckheiten / wider den Durst / Mattigkeit / Gifft / ꝛc.

Nehmet Wein-Eßig / zum Exempel ein hiesiges Maaß / (sind ℔ij.) gute Wacholderbeere 2. Hände voll / des besten Theriacs, 4. Loth; laß es an einem Orte stehen / so wirds gehren / darnach seihe es durch / wenn mans nun brauchen will / thue man darzu Himbeer-Safft / oder Sirup, so viel beliebet / zu etwas Süßigkeit / und Aqu. omnium florum, nach Belieben; davon trincke der Patient, so offt belieblich / ein Trünckgen. NB. Aqua omnium florum ist / wie bekanndt / das Wasser von s. hon. Kühdreck destilliret / im Majo, sonderlich / wo die Kühe im Holtze wiesen / und / wo gute Kräuter und Blumen wachsen weiden.

Gurgel-Wasser/so wenig kostet.

Man nehme im Schatten gedörrete Salben und Jsop/jedes 1. Handvoll/koche es mit 1. oder 1½. Maaß (lbij. oder lbiij.) braun Bier/ verdeckt/in einem gantz reinen oder neuen Töpfgen ziemlich ein/ denn abgesäuget/ und 2. oder 3. Löffel voll ausgelassen Honig/ wie auch Alb. græc., oder Nitr. pur., oder Nitrum antimoniatum. vel Lap. prunell., 1. Messerspitze voll darunter gerühret; und sich offt warm damit gegurgelt. Jch habe auch mit diesem Gurgel-Wasser/GOtt lob/die Bräune Schwulst/ Löcher im Halse/in Frantzosen &c. geheilet.

It. Man nehme Mehren/(gelbe/süsse Rüben/) schneide solche klein/ und koche sie mit Koffend/ (Cerevisia secundaria,) hernach abgesäuget/ und offt warm damit gegurgelt/thut auch gut.

Küchlein zur *præservation* in der Pest/ und gifftigen Seuchen:

℞. Pulv. rad. Angelic.
carlinæ, ana, dr. iß.
Myrrh, dr. j.
Antim. diaph. simpl.
C. C. sine igne, ana, dr. ß.
M. c. Tragacanth. in Aqu. scabios.
q. s. solut. F. Trochisci sublinguales; S.

Wovon öffters eins im Mund zunehmen/ und nach und nach/hinter zuschlucken den Safft. NB. Solche Küchlein können in Vorrath gemacht werden/denn sie sich wohl 1 Jahr halten. Wann sie an einem temperirten Orte stehen/ wohlverwahret. Jm Anfange/wenn keine Ver-

stopfungen dar/ kan man auch wohl unter die Artzneyen etwas weniges Opii, oder Theriac, Mithridat,&c. mischen/ doch mit grosser Behutsamkeit / wie einem rechtschaffenen Feldscherer wird bekanndt seyn; Ich gebe pro dosi, daß etwa ¼ gran laud. opiat. drauf kömmt; Im Fortgange aber der Kranckheit lasse mans weg/ denn die Spiritus sind zu schwach; lieber so dann stärckende Sachen adhibiret / sonderlich rothe wohl-pulverisirte Corallen/nicht præparirte/denn da ist die kräfftige Tinctur meists fort. Wann Durchfall dar/ lege man euserlich ein Pflaster vom Theriac und Mithridat auf den Unter-Leib fleißig; und gebe fleißig rothe pulverisirte Corallen ein. Im hefftigen Durst ist voriger Julep vom Wein-Eßig/ ꝛc. gut; Auch ein Gersten-Wasser mit Scorzoner-Wurtzel und Hirschhorn zugericht/und dergleichen. Auch Lapid. prunell. ins gewöhnliche Trincken geworffen/oder nur gemeinen Salpeter/ in 1. Maß 1. Messersp. voll/daß aber das Trincken nicht zusehr darnach schmeckt. Finden sich Convulsiones oder Zittern/gebe man/dann und wann/ 10. biß xv. gran. Cinnab. nativ. pulv. ein/ des Tages einmahl / oder vermische es mit Dr. Michaelis Haupt-Pulver/so kan mans des Tages wohl 2.mahl/auch zu 20. gran geben.

Oder:

Wann auch ein Patient mit dergleichen Kranckheit befallen wird/so gebe man alsbald 1. quentl. Terræ sigillatæ Strigensis im Eßig ein/ zerrieben / und laß ihn drauf schwitzen; Nach

dem

dem Schweiß kan man ihn mit einen Gläßchen Eßig mit Wasser vermischt/erquicken/ wer aber Citronen-oder Rosen-Julepp, oder andere Hertzstärckende Säffte will brauchen/ ists nicht unrecht.

Man kan auch mehr als einmahl lassen schwitzen/nach Gelegenheit der Umstände/ damit die materia peccans sich besser aus dem Leibe begebe. Denn/ man meynet manchmahl/die Kranckheit sey überwunden/da sie doch wieder kömmt/ und sind die Recitivæ, gar gefährlich. Melius est prævenire,quam præveniri.

Die Krancken sollen von den Gesunden abgesondert werden. Beym Schweiß ist unnöthig/länger als ½. Stunde/ oder höchstens/ 1. Stunde/zuschwitzen/ und recht ängstlich zugedeckt; Ein warmer Stein an die Füsse machet treflich schwitzen/und den Schweiß warm wohl abgewischet. Durch schwitzen ist fast in allen Kranckheiten mehr auszurichten/als durch Aderlassen und Purgiren.

Was den Diæt anbelanget/muß der Patient wohlverdauliche Speisen essen/ sonderlich Hafergrütz/Gräupgen/ Brunnen-Kreß. Fleisch/ Fisch/Eyer rc. dienen ihme nicht flugs/ sie putresciren leicht. Blehende/sehr süsse/sehr fette/ sehr-saure/geräucherte/ schleimichte/auch sehrgesaltzen/ scharffe/ und sehr-gewürtzte/ auch hitzige Dinge rc. sind hier/ und fast in allen Kranckheiten/ schädlich/ der Getranck/ soll ein dünnes reines Bier/nicht zu alt/und nicht zu jung seyn. Guter Wein/ medico getruncken ist auch nicht schädlich/er giebet wieder Kräffte. Unib-

Umschlag in Haupt-Schmertzen und vielen Wachen.

℞. Betonien-Wasser/ Eisenkraut-Wasser/ iedes 4. Loth/ Eßig von Rauten/ oder von Ringel-Blumen/oder einen Bezoar Eßig 2. Loth/ Opii Thebaic. ½. drachm. Camphor. ½. scrupel. Misc. F. Epithema, D. S. Wasser zum Umschlag/ des Tages offters umzuschlagen.

Oder:

℞. Hollunderblüt-Wasser/ Rosen-Wasser/ iedes 5. Loth/ Bezoar-Eßig / oder Rauten-Eßig/ 6. drachm. Opii Thebaic. scrup. ij. guten Saffran/gran. x., nitr. scrup. i. M. F. Epithema, D. S. wie voriges / äusserlich zu gebrauchen.

Oder *ex Emulsione*.

℞. Nucleor. Persicor.
Amygdal. amar.
sem. papav. ana, dr. ij.
F. l. a. c. Aqv. betonic., lavendul., solani, rosar. ana, unc. ij. Emulsio, cui add.
Phil. Roman., vel Reqv. Nicolai unc. ß.
M. E. Epithema, D. S. Umschlag wie voriges zu gebrauchen.

Schlaf und Ruhe-Salbe/ welche in Vorrath kan gemacht werden.

℞. Unguent. Alabastr.
Ol. Nuc. Moschat. expr. ana, dr. j.
Op. thebaic. scrup. *ß*.
Ol, Nymph. dr. *ß*.
lign. Rhod. scrup. *ß*.
M. F. linimentum, D S. wormit Morgends und Abends die Schläffe zu salben.

Von

Von der Bräune/geschwollenen Mandeln/geschossenen Zapffen und sonst bösem Halse.

Da sind iñerlich gut zertheilende und Schweiß-treibende Medicamenta, und auch eusserlich/ fleißig warme trockene Säckgen von Camillen-Blumen/ 2c. mit Tacamahac geräuchert/ um den Halß zu legen/ die Ader unter der Zungen/ Bräun-Ader genannt/wo nöthig schlagen zu lassen/ u. d. gl. Nichtweniger gute Gurgelwasser gebrauchet/wovon schon vorne eins gesetzet worden mit Salbey und Isop. *It.* Man nimmt 2. oder 3. frische Bach-Krebse/stösset sie zu Mueß oder Brey/ und druckts durch ein Tuch; Brunellen-und Maulbeer-Wasser darunter gethan/ und auff 3. Trüncke getruncken. *It.* Holder-Schwamm mit Wasser/ oder halb Wasser und halb Wein gesotten/und sich damit gegurgelt.

It.

Wider die Bräune ist gut Speck von verschnittenen Männlein-Schwein/ einen halben Fingerlang/und einen halben breit/düñe geschnitten/ in Mund rohe gehalten/ und schmeltzen lassen/auch eingesogen/ alsdenn wird der verdorbene Brand gleich einer zehen Haut/ alsdenn stracks wieder frischen solchen Speck/ als zuvor/ gebrauchet.

It. Den Schleim aus einem ermüdeten Pferde/so aus dem Munde träufft/gesammlet/ denn einen Stecken mit einem Schwämmchen drauff gebunden/ in diesen Schleim genetzet/auff die

Zunge

Zunge und Kehle gethan/ hernach mit Brunellen-Wasser gegurgelt.

It. Man soll Rüben schnitzen und dörren/ (welcke Rüben/) und/wenn eins die Bräune/oder grosse Hitze im Munde hat/ soll man Hauswurtzel-Blätter nehmen/ wohl zerstossen/ den Safft ausdrücken/und dürre Rüben in ein Töpffgen thun/ etwas Brunnen-Wasser drüber giessen/ und wohl sieden/daß noch ein baar Löffel voll drüber bleibet/und man solls ausdrücken/von den Rüben. Alsdenn Hauswurtzel-Safft/ und das Rüben-Wasser eines so viel als des andern/ unter einander mischen/ und einem Menschen für und für/den Mund und Halß darmit bestriechen. Kan der Patient selbst offt darmit gurgeln/ ists am sich besten.

It. Schneide eine Rübe zu dünnen Schnittchen/lege sie in frisch Brunnen-Wasser/ und nim derselben Schnittchen ie eins auf die Zunge: wen es trocken und hitzig werden will/thue es weg/und nimm es weg/ und brauche ein frisches. Löschet nicht alleine den Durst/sondern wehret auch der Bräune

It. Man soll nehmen Campher ½. Oventl. solchen in einen Löffel voll Spirit. Vini abreiben/ darzu soll man nehmen 7. Saffran-Blümchen/ 2. Löffel voll Nachtschatten-Wasser/ einen Löffel voll Rosen-Eßig/ und ein halb Seidlein frisch Brunnen-Wasser/alles durch einander gerühret/ alsdenn einen blauen wöllenen Fleck darein genetzet/und auff die rechte Seite über die Brust gelegt; diß soll siebenmahl von neuen eingenetzt und

repetirt werden/ alsdenn den Flecken in ein fliessend Wasser geworffen/ ist ein trefflich Remediũ.

℞. Antim. diaphor. simpl.
Cinnabar. nativ. ana, gran. x.
M. D. S. Schwitzpülvergen auf einmahl.

Oder:

℞. Tinct. bezoard. scrup. ij.
D. S. Schwitz-Tropffen auf einmahl.

It. ℞. Succin. alb. præp. drachm. ij.
Cret. alb. præp. drachm. iß.
Antim. diaph. drachm. j.
Cinnabar. nativ. vel Antimonii scrup. ij.
M. D. S. Wovon öffters eine Messerspitze voll.

und:

℞. Essent. succin. drachm. ij.
castor. c. spir. vin. præp. dr. j.
Spir. oleos. scrup. ij
Tinct. anod. gutt. xxv.
M. D. S. Wovon öffters 30. Tropffen.

It. Ein Schwalben-Nest mit Milch gekocht/ und offt warm um den Hals geschlagen.

Von der Mund-Fäule und dem Scharbock.

Wieder die Blattern/ Gestanck/ und Fäulung des Mundes/ ist ein gut Remedium, daß man etwas Alaun in frisch Brunnen-Wasser lege/ und/ wenn er darinnen zergangen/ netze man Salbey-Blätter darinnen/ reibe den Mund wohl mit aus/ biß er blutet/ alsdenn mit besagten Alaun-Wasser/ muß aber nicht zu starck von Alaun seyn/ gegurgelt/ und den Mund darmit aus-

ge-

gewaschen / und dieses repetirt / biß man Besserung spühret. Innerlich ist gut ein Tranck von Erdrauch in Wasser gesotten; *It.* Essent. lignor. fleißig eingenommen. Eusserlich ist Tobac-Pulver (Asche) unter Rosen-Honig vermischt / auch gut / den Mund darmit auszureiben. *It.* Vitriol in Brunnen-Wasser gelegt / und damit den Mund gewaschen. *It.* Poley in Wein gesotten / und damit gegurgelt. Oder: Aloë in Wein gesotten / und sich damit gegurgelt. Auch öffters rothe pulverisirte Corallen eingegeben. *It.* Nehmet 2. Hände voll Wasser-Klee / und laßt dasselbe an statt des Hopffens / oder auch mit dem Hopffen in ½. Ohme Bier mit brauen / von solchem dem Patienten stets / oder doch meists / an statt des Ordinari-Trancks / gegeben. Die Diät muß accurat seyn / wenn es möglich / denn saure / sehr saltzigte sehr fette / sehr süsse / geräucherte / blehende / safftige / schleimichte / und andere unverdauliche Speisen schaden / *It.* Sauerkraut / scharffer Käse / Heringe / Stockfisch / Schleyhen / Aal / Gänse- Endten- und Schweinen-Fleisch / saurer Wein / viel Brandtewein / sehr alt und sehr junges / auch sauer Bier / Zorn / Bekümmernüß / trübe / dicke / scharffe / saltzigte Lufft / sumpffigte Wasser / vieles Sitzen / Verstopffung des Leibes und dergleichen. In den Büchern der Medicorum Pract. kan man ein mehrers finden.

Von Magen-Fiebern / *It. Tertian-* und *Quartan-*Fiebern.

Die Magen-Fieber entstehen aus unordentl. Leben in Speiß und Tranck; als da man den

Magen

Magen entweder mit Essen und Trincken überladen/oder undauliche ungesunde Kost genossen; wann denn der Magen solche Uberfüllung / oder ungesunde Speiß und Tranck nicht ertragen und verdäuen kan/so muß er nothwendig eines theils derselben Speise unverzehret liegen lassen/da werden sie zur Corruption und Fäulung/ aus welchem die Magen-Fieber entstehen/welche zu Zeiten gar in hitzige Fieber degeneriren. Hier ist nun ein Vomitorium gut / nemlich:

Rec. Tartar.emetic.gran. ij. vel. iij.
Nitr. antimoniati, scrup. ß.
M.D.S. Brech-Pülvergen auf einmahl.

Oder unten-raus:

Rec. Mass. pilular.aloët.scrup. ß.
Resin. Jalapp. gran. vj. vel vij.
Mercur.dulc.rit. præp. gran. iij.
Antimon. diaph. simpl.gr. v
M.F.Pilulæ c.Elix.propr.s.ac.Num.xx.pulv,cinam. asperg.
D.S. Laxier-Pillen auf ein/oder 2.mahl/nachdem die Natur ist/zunehmen. halb Abends/ und halb morgends drauf.

Ein Purgier-Pulver.

Re. Cremor. Tartari, gr.xv.
Diagrid. l.scammon.sulphurat.
Antim. diaph.ana,gran. vij.
M.F.Pulvis. D.S. Purgier-Pulver auf einmahl.

Wenn nun der Magen gereiniget / und das Fieber noch nicht nachlässet/nehme man Alaun/ Saltz/Pfeffer/ und durchgesiebte Asche/ iedes gleichviel/rein untereinander pulverisiret / und 3. Tage nach einander / Morgens nüchtern/ 3.

Messerspitzen voll in Brandtwein eingenommen; und ist solches ein sonderbahr Experiment in allen Magen-Fiebern/ auch in Tertianâ und Quartanâ.

So iemandt vom Fieber einen Anstoß hat/und nicht schwitzen kan/ denn der Schweiß thut viel darzu/ so nehme man Wasserbungen/ uñ esse sie/thue ein wenig Eßig darzu; es wird das Fieber ausrotten/und einen Schweiß erwecken.

Mizaldus curiret die viertägigen Fieber also: Er nimmt Gold-Käfer/und wickelt solche in eine Spinnewebe/und hänget sie einem an/ der das 4tägige Fieber hat.

Wider alte faule und eingewurtzelte Fieber.

Wenn mans haben kan/ so nehme man ½. Nösel Sect/und koche es auf ein Viertel eines Nößels/ mit wenigen Knoblauch/ dünn drein geschnitten/und/ wenn der Anstoß kömmt/ so warm als man kan/ getruncken. Die Dauung des Magens befördert das inwendige Häutlein des Magens einer Hennen über die massen/also/daß nichts dem gleich thut/und dadurch widerstehets allen Kranckheiten/ die vom Mangel der Verdauung herrühren. It. Den weissesten Weyrauch zu Pulver gestossen/spricht *Mizaldus*, und im weissen Wein getruncken/ ist dem Gehirn/ Haupt/ und Magen gut/ stärcket auch das Gedächtnüß. Wider alle Fieber hat man auch vor gut befunden/ wenn man dem Patienten an Händen und Füssen die Nägel abschneidet/in ein Tüchlein thut/und einem

leben-

lebendigen Bach-Krebs auf den Rücken bindet und den Krebs so lebendig in ein fliessend Wasser wirfft.

Von der Geschwulst/ und Auflauffen des Leibes/ Blehungen/ Winde/ thut auch Anfangs in der Wasser-sucht gut.

Wenn Einer Reissen / Aufblehen / oder Geschwulst des Magens/ oder des Leibes/ empfindet/ da nehme er alsobald 1. Quentl. Mithridat oder Theriac ein / und schwitze drauff ; will es auf einmahl nicht nachlassen / kans zum andern mahl repetiret werden. Den nechsten Tag hernach mag man wohl 1. Quentl. Radic. Jalapp. in einer Fleisch-Brüh/ oder Wermuth-Wein / nehmen/ und ein baar Stunden drauff fasten.

Kümmel in Milch gesotten / und übergelegt/ (warm besser als kalt/ und fein offt/) vertreibet die Geschwulste des Gemächts / und der Füsse.

Rhabarbar 1. Quentl. im Wein genommen/ ist auch gut: *It.* Zitwer oder Angelicken-Wurtzel eben also/ oder Meister-Wurtzel / oder Calmus; *It.* Wacholderbeer im Wein gesotten / und davon Warm / Morg. und Abends / getruncken. Etliche nehmen des Patienten Urin, thun ihn in eine Schweins-Blase/ und hängen ihn in die Feuer-Mauer / daß der Rauch dran gehe / wenn nun der Geschwulst vergehet/ oder vergangen/ thut man den Urin wieder raus/ und schmeist die Blase ins sal. ven. Cloac. Alant-Wurtzel in Koffend gesotten / (Cerevisia Secundaria genanndt Lateinisch/) und fleißig davon/ warm/ zum Ordinar-Trunck/ getruncken / eine gute Zeit

nacheinander / und des Tages einmahl 3. Löffel voll Lein-Oel drinnen getruncken / ist ein treflich Mittel in der Wassersucht und Geschwülsten.

Wider die Winde und Blehungen im Magen / ist gut die Biebergeil-Essentz eingegeben; In Seitenstechen / wohlgetrucknete Eibisch-Blätter pulverisiret 2. Quentl. in Wein eingenommen. Den Wiesen-Kümmel offt gegessen / macht gute Dauung / und vertreibet die Winde. It. Mastix-Körner geschlucket.

Warmen Wein offt umgeschlagen / vertreibet den Geschwulst am Gemächte / sonderl. Anfangs gleich. It. Wider Geschwulst nimm Wermuth und Pappeln / iedes gleich viel / koche sie in Wasser biß sie weich sind / darnach thue hinzu Gersten-Mehl / oder / welches besser / Maltz-Mehl / und ein wenig Eßig und Schaaff-Fett darzu / schlag es umb wider alle Geschwulst.

Das Wasser / darinnen Ochsen-Füsse gesotten worden / ist ein herrliches Bad für geschwolne Schenckel und so man Hünerbiß / Pappeln / und Wasser-Peterlein darzu thut / ists desto kräfftiger. Wenn der Patient seine Schenckel wohl gebadet hat darinnen / so kan man die Kräuter aus den Bade nehmen / und sie auf die Fußsohle legen.

Von der Gelbsucht.

Die Zunge wird bitter und ungeschmack / es folget schwerer Athem / und Hertzens-Angst / der Urin ist gelbe / und färbet gelbe / die Augen / Nägel / und Leib werden gelbe. Hier ist zugebrauchen die gelbe Wurtzel Curcumen / dessen 1. Quentlein pulverisirt im Wein eingenommen /

und drauf geschwitzt/ist gut. In des Patienten Tranck/ in 1. Maaß Bier oder Wein / lege man 1. Loth Rhabarber / oder weniger / und etwas Saffran/und lasse ihn davon trincken.

Theriac und Mithridat 1. Quentl. im Wein eingenommen / und drauf geschwitzt. Erdäpfel sind auch gut; Wie auch Agley-Saamen 1. Quentl. im Wein genommen / und drauf geschwitzet. *It.* Tausendgülden-Kraut 2. Loth in 2. Maaß Meth oder Wein gesotten / und alle Morgen einen warmen Trunck davon gethan. Ein Quentl. von den inneren gelben Häutlein in Hüner-Mägen/in Wein oder Suppen eingegeben. Oder auch so viel Gelbes aus den Rosen. *It.* Man nehme einen lebendigen Schleihen/und binde ihn auf den Nabel/ laß ihn drüber sterben/ alsdenn wieder einen andern drüber gebunden/ und so etliche mahl / und die Schleihen unter einen Brenn-Nessel-Stock gegraben. Frühe auf die 8. Loth Hollunder-Safft getruncken / ist auch gut. *It.* Die Wurtzeln oder Blätter von Erdbeeren in einer Suppe genossen. *It.* Ein Decoctum von Erdwürmern / Schellkraut / und Epheu-Beeren mit weissen Wein gemacht/ nehmende iedes gleich viel; Man kan am Ende des Decocti ein wenig Saffran in ein weiß lein Tüchlein binden/und darzu werffen.

It. Gänse-Koth 1. Quentl. mit Wein ausgepreßt/und dem Patienten unwissend gegeben / zu trincken; Es thuts auch Pferde-Küh-und Esels-Mist/ wie auch Album græcum.

It. Weisse harte Seiffe/ eines Finger-Gelenckes groß / in gezuckerter Milch zerlassen/ und eingenommen.

It. Wermuth-Wein offt getruncken / wie auch Hirschzungen-Bier; Auch öffters Tausendgülden-Kraut / auf allerhand Art / genommen.

Bewährter Genuesischer Gelbsucht-Tranck.

Darzu nimm Wegwart und Frauenhaar-Wurtzel / iedes 12. Loth / Aqv. Card. benedict. 14. Loth / darunter vermische von zween Eyern das Weisse wohl zerklopfft / und Citronen-Safft 5. Loth / Zuckercand 6. Loth; Alles wohl vermischt / und in 3. Theile getheilet / davon 3. Morgen nüchtern eingenommen.

It. Nimm Regenwürmer / wasche sie sauber / lege sie in ein sauber Tuch / daß das Wasser sauber davon trieffe / und thue es in einen saubern Topf / stelle es in einen Back-Offen / der nicht gar zu heiß ist / und binde den Topf zu / biß die Würme gestorben / wenn sie dürre / pulverisiret; Dos. einen Erwachsenen ad Drachm 1. im Wein / und ein baar Stunden drauff gefastet.

It. Nimm ein baar Untzen / oder mehr / Hanff-Körner / koche sie in frischer Milch / biß etliche auffspringen / und noch länger / trincke etliche Tage nacheinander davon.

Von den Grimmen / Zwang / und Seitenstechen / Reissen / Schneiden. rc.

Wann auch der Leib mit Blehungen / oder Winden / erfüllet / auch der Stuhlgang verhartet; So kan man Stuhlzäpflein brauchen / oder ein Clystier / davon ich schon vorne ein gut Recept aufgesetzet. Oder nur ein Clystier von Fleisch-Brühe und Baumöl gemacht / und / wie ge-

bräuchlich / appliciret. Und auch darbey 1. Quentl. Entzian-Wurtzel pulverisiret eingenommen in Warmen Wein / oder Fleisch-Brühe; über den Nabel und schmertzhafften Ort lege oder schlage man gestossene Zwiebeln in Schmaltz geröstet / gantz warm / alsdenn eine wohl-warme Stürtze drüber / so warm es zu erleiden / so wohl über den Nabel / Seiten / Affter / und wo es wehe thut.

It. Meister-Wurtzel / Calmes / Pomerantzen / Citronen-Schalen gebraucht / *It.* Krausemüntzen-Kraut / Chamillen-Blumen / in- und euserlich. Zehn Tropffen Kümmel-Oel in Fleischsuppen getruncken. Pulverisiret Cardubenedicten-Kraut in Wein 1. Quentl. gegeben. *It*, Bibergeil-Essentz. Offt auch wohl warme trockene Chamillen-Bluhmen / Krausemüntzen-Säcklein / &c. mit Tacamahac geräuchert / auf die schmertzhafften Oerter geleget.

Von der Rothen und Weissen Ruhr auch allerhand Durchlauffen.

Entspringet meists aus unordentlichen Speiß und Tranck / sonderlich von vielen Obst-Essen und ist desto schlimmer / wenns nicht recht reiff ist / oder die Spinnen drauff rum und Raupen gekrochen. Den gemeinen Durchfall kan man so stillen: Man soll nehmen ein Ey / darunter so viel Weitzen-Mehl vermischen / daß es ein fester Teig werde / auch eine gantze Muscaten-Nuß klein gerieben / darzu gemischet / und einen Kuchen daraus gemacht / welcher in einen Becker-Offen / oder / wo man recht Zeit hat / nur an einem Spieß beym Feuer soll gebacken werden / als-

denn gantz warm / wie er aus dem Offen kömmt / in 1. Maaß Bier gelegt / und davon getruncken / so offt man will / auch von dem Kuchen genossen / so viel man mag.

In der rothen Ruhr soll man Terram Sigillatam, oder aber / im Mangel dessen / nur gemein Rötelstein in einem weichen Ey / oder aber besser / in rothen Wein einnehmen; Die Dosis ist ein Quentlein; Dieses Einnehmen soll alle 8. Stunden von neuem repetirt werden / biß zur Gesundheit. Der stete Tranck kan seyn obgesetztes Bier mit dem Kuchen / oder Schlehen-Wein / oder rother Wein / oder alter Wein / worinnen Tormentill-Wurtzel gesotten. Oder auch wohl-warm Bier / *It.* Wohl-warme Kuh-Milch / doch etliche Stunden vorhero / und etliche Stunden darnach / nichts gegessen. Die Speise kan Haffer-Grütz / Gräupgen / Reiß / Mandel-Müßlein / harte Eyer in Eßig gesotten / Bierbreylein mit Muscaten gekocht / seyn.

It. Ein Quentl. pulverisirten Mastix in rothen Wein eingegeben / oder so viel Tormentill-Wurtzel / oder so viel gedörrt Lamms- oder Haasen-Blut / oder Sangvin. Dracon. welches ein Gummi, oder so viel Mumiæ oder sehr zart-pulverisirten Blutstein. Ist grosser Durst und Hitze darbey / kan man auch die Hanff-Milch brauchen / nemlich / die Hanff-Körner klein gestossen / und mit frischen Brunnen-Wasser durchgezwungen / oder man mag Tormentill-Wurtzel in Brunenwasser sieden / einen glüenden Stahl drinnen leschen / und davon trincken. Dürre, Schlehen / oder Heidelbeere / in Wasser

gesot-

gesotten/und eine gebähete Brodt-Rinde drein gelegt/ist auch gut; will man Citronen-Schalen und Quitten darzu thun/ ists auch gut. Und/ weil/ insgemein/ grosses Reissen und Schmertzen in den Därmen darbey/ ist dawider zugebrauchen Gersten Schleim mit zerlassenen Unschlit/ in die Därmer gesprützt; Oder aber warme Küh-Milch mit Zucker süß gemacht/ und ein baar Loth Hirschen-Unschlit unter ein Seidlein dieser Milch zerlassen/ und davon offt in die Därmer gesprützt/ warm; Ist der Zwang *Tenesmus* darbey/ fülle man Säckgen mit Heu-Saamen/ oder mit Eichen-Laub/ oder Wull-Kraut/ oder Genserich-Kraut/ sied sie in Milch/die Milch zwischen 2. Tellern wieder ausgedruckt/ und offt warm über den Affter geleget; Gehet der Affter dabey aus/ so zerlaß man Hirsch-oder Böcken-Unschlitt/und warm darmit den Affter nein gedruckt/ und folgends drauf gesessen; Oder: Man mag Wullkraut in Butter rösten/ durchzwingen/ und darmit den Ort warm salben.

Jungen Tauben-Mist mit Eßig gestossen/und um den Nabel warm geschlagen/ stopffet den Durchlauff des Leibes. Cardubenedicten-Saamen gestossen und eingenommen/ hindert die Schmertzen und Wehethun in den Seiten/ wie auch das Reissen in Därmen. *It.* Von einen Schwamm auf einen Kirschbaum gewachsen/ ½. Quentl. in einem frischen Ey genommen. Ingleichen die Füß von Rebhünern wohl gebraten/ zu Pulver gestossen/ und ½. Quentl. eingenommen.

It. Millefolium mit rothen Blumen in Fleisch-Brühe gekocht / und getruncken etliche Tage. Ein Cataplasma gemacht aus in Butter gerösteten Hüner-Koth / und auf den Unterleib geleget.

It. Getrockneten Säu-Koth weiß gebrennet / und offt davon ½. Quentlein eingenommen.

It Terpentin mit Zucker in Pillen formiret eingenommen. *It*. Gebranndt Schieferstein-Pulver 2. Tage 1. Löffel voll eingenommen.

It. Rocken-Brodt gerieben / mit Holder-oder Brombeer-Safft vermischt / zu 3. oder 4. mahlen getrocknet / daraus etliche warme Suppen gemacht / und gegessen; Auch Gersten-Mehl und Attich-Safft also genommen. *It*. Rothe Rosen-Conserve junc. 1. Quitten-Latwerg ½. Untz / Mithridat und Theriac / iedes 1. Quentl. Misc., in 3. Theile getheilet / iedes in ½. Tag zu nehmen.

It. Schlehen getrocknet / und in ihren eigenen Safft eingegeben. *It*. Blaue Heidelbeere getrocknet.

It. Zwey Dottern von hart-gesottenen Eyern gepülvert / und 1. Muscaten-Nuß und eine Handvoll Spinneweben zusammen gesotten in rothen Wein / und mit einem Kohlblat warm über den Bauch geleget / stillet Schmertzen und Durchlauff. Auch ist innerlich gut / so man das Gelbe von 2. hart-gesottenen Eyern / mit Rosen-Eßig besprenget / isset.

It. Schwam [von Rosenhecken / (oder Schlaff-Aepffeln /) das äusserste Haar abgezogen / gestossen / und eingenommen.

It. Eine Handvoll in Offen gedörrete Heydelbeere gesotten / in halbrothen Wein und halb

Wasser; Dieses auf einem gerösteten Brod/ oder mit Suppe gegessen/oder im Wein getruncken. *It.* Ein Nössel süsse Milch mit 2. Eyer-Dottern/ 1. Loth Oblaten / 1. Loth Zimmt/ 1. Bissen weisse Brodt-Krumen / laß es sieden/ trincks warm ein/und schlaff/wo möglich/ drauf. *It.* Nimm frische Nattern / oder Schlangen-Wurtzel/ schneide dieselbe in kleine Stückgen/ und netze sie wohl mit reinen Wasser und Wein/ daß sie desto safftiger und weicher werden; Drucke dann den Safft aus / so starck du kanst; Gib von solchem ohngefehr 3. oder 4. Löffel voll; oder etwas mehr in rothen Wein/ oder andern dienlichen Liquore vermischt.

Manche haben folgendes glücklich gebraucht: Nimm ein Netze von einem Geißbock / er sey jung oder alt / zerschnitze das Netz / laß es aus/ wie man Schweine-Schmaltz auslässet; Wann nun eins die Ruhr hat / so kehre eine Schnitte Brod in Eyern um und backe es im Schmaltz desselben Netzes / und giebs dem Patienten Morgends nüchtern / und laß ihn eine Stunde/ oder länger/ drauf fasten/ backe wieder eins vorm Nacht-Essen/und giebs ihme zu essen/ laß wieder 1. Stunde drauff nüchtern bleiben/ solches thue 3. oder 4. mahl.

Im Diæt muß sich der Patient der Wärme befleißigen / warm / oder sehr wohl überschlagen trincken/sonderlich gutes gesundes Bier/nicht zu alt / nicht zu jung. Sehr saure / sehr saltzigte / schleimichte/scharffe/geräucherte/süchtige/blehende / und andere unverdauliche Speisen soll er meiden 2c. auch die Gemüths - Bewegungen/

als Zorn / Grämen möglichsten im Zaume halten.

Noch folgen etliche andere gute Mittel: wider dergleichen:

Nimm 2. Maaß Wasser / in welchen etliche Stücke Stahl sind offt geleschet worden / drey Bogen weiß Papier / ein Stück guten Zimmet / 1. Untze alte Rosen-Conserve, und ½. Nösel rothen Frantz-Wein / koche alles zusammen / biß es halb eingekocht / drücke es durch / und trincke offt davon. *It.* Nimm das Unschlit von einer Schaafs-Lenden / absonderlich dasjenige / welches an den Nieren ist / und vom rechten Frantz-Brandewein / iedes 4. Untzen / laß es ein wenig kochen / und giebs dem Patienten warm zu trincken. Auch ist gut das Saltz aus den Excrementis des Patienten, *It.* Folgende Clystiere:

Man brauchet Clystiere von 7. oder 8. Untzen Küh-Milch / mit 2. oder 3. Eyer-Dottern / oder etwas Eibisch-Wurtzel darinne gekocht.

It.

Man nehme Brandtewein unc. viij.
Terpentin-Oel /
Aniß-Oel / ana, 10. gutt.
Suppe von einem Schaaffs-Kopfe 8. Untzen.
Vermischt / und warm gebraucht.

Von der *Lue Gallicâ*, Frantzosen-Kranckheit / Feigwartzen / und Gülden-Ader-Fluß.

Vor allen Dingen soll der Patient purgiret seyn mit solchen Purgantzen / dergleichen oben bey den Magen-Fiebern gedacht / geschehen kan; Nach diesem soll etliche Morgen nacheinander 1.

Quentl. 1. Meisterwurtzel in 2. Loth Erdrauch-Zucker/oder / wo man denselben nicht haben kan/ nur im Wein eingenommen werden/und darauf wohl geschwitzet. Der Tranck soll seyn von Lignô Gvajacô, klein geraßpelt / dessen 4. Loth in 3. Maaß Brunnen-Wasser gesotten/biß ein Seidel davon einseud/alsdenn kalt lassen werden/und davon offt getruncken; Man mag auch wohl diesen Tranck mit gleich so viel Wein vermischen. Die Lufft zumahl/wenn sie dick/ neblicht/ scharff/ meide man möglichst.

Kommen Feigwartzen / oder andere Blattern herfür/ so können sie mit Wagenschmier / so von Wägen abrinnet/ gesalbet werden / biß sie geheilet.

Wann einem die güldene Ader zu sehr fließt/ nehme man desselben Bluts / so heraus gelauffen / und dörre es auf einen eisern Blech auf einer Glut / und streue es darein/ es stillet sich.

Man nehme alle Morgen 1. Quentl. gelben Schweffel in Wacholder-Latwerge ein / und schwitze bißweilen drauf/ie mehr ie besser/so doch/ daß mans ausstehen kan. Radix. Chinæ in Bruñ-Wasser gesotten; Unter 4. Maaß Brunnen-Wasser 8. Loth Wurtzel gethan / und davon getruncken. *It.* 8. Loth Sassafras in 4. Maaß Brunnenwasser gesotten/und stets getruncken. *It.* Sarsaparill 4. Loth in 4. Maaß Brunnen-Wasser gesotten/und davon getruncken. *It.* Auch wider Fisteln und Geschwäre / nehme man Wegrich-Safft / und sprütze es in eine Fistel oder Geschwür; Solches thut gleichfalß der Safft von Betonien/und Fünfffingerkraut; *Petr. Hisp.*

Ein

Ein Brey von Leinsaamen und Hünerbiß gemacht/ zerrieben/ und im Wasser gekocht/ und/ am Ende/ mit ein wenig Schaafs-Fett vermischt/ ist eine gute Artzney für einen/ der sich bey einem Frauenzimmer verbrand hat/ solches aufs Männliche Glied zu legen. Wenn der Halß voll Löcher/ ist vorgesetztes Gurgel-Wasser gut/ darunter Salbey und Isop kömmt.

So die Fisteln sich eusern/ bestreiche sie mit Taubenfußkraut-Safft/ stecken sie noch drinnen/ trincke den Safft davon. Odermenig ist auch ein gutes Kraut wider die Fisteln/ man brauche sie/ wie man wolle/ nach Gelegenheit.

It. Cardubenedictenkraut gestossen/ und mit Schweinen-Schmaltz/ Wein/ und Weitzen-Mehl zu einer Salben gekocht/ ist ein allgemein Mittel wider alle Geschwüre und Fisteln/ wenn gleich die Knochen bloß sind; Zumahl wenn die Cardubēnedicten im Juniô oder Juliô gesamlet wird/ wann sie noch fein jung/ quatticht/ und safftig ist. *It.* Maulwurffs-Pulver eingestreuet/ wenn derselbe im Mertz gefangen/ und/ nach und nach/ in einen neuen Töpfgen/ zugedeckt/ und verbrennet wird/ in und euserlich. Dos. 1. Messer-spitze voll zum Einnehmen/ welches auch gut in der Gicht/ Glieder-Reissen/ Epilepsie/ &c. sonderlich mit dem weissen von Hünerdreck/ und ein wenig Zucker vermischt. Wenn man Knoblauch zu Pulver brennet/ hilffts wegen der Güldenen Ader/ wenn man den schmertzhafften Ort damit bestreuet. Auch mache 2. oder 3. Ziegelsteine heiß/ thue dieselbe in eine Pfanne/ unter einen geschlossenen Stuhl/ und giesse ein wenig

Eßig

Eßig drauff/ und laß den Patienten drüber sitzen/ und die Dunst im Hintern gehen/ ist gut wegen der Güldenen Ader.

It. Terpentin-Oel mit Blumen von Wull-Kraut angefüllet und angestrichen/ oder mit Roß-marin-Oel bestrichen. Wenn man ein Clystier von Gersten-Wasser 4. Untzen macht / darein Opii 1. Scrupel zerlässet / auch Rosen-Oel 2. Untzen / Camphor 1, Scrupel, vermischt mit bemelden Gersten-Wasser / und stracks hinein gesprützt/heilet bald. Menschen-Bein zu weisser Aschen gebrand/mit Lein-Oel vermischt/ und mit Menschen-Fett bestrichen. *It*. Edle Salbey in Wein gesotten/ und damit bestrichen.

Wenn die Feig-Wartzen sehr bluten.

Nimm den Schwam Bubenfist / dörre den/ und lege ihn drüber; und nimm 1. Quentl. Theriac ein. Man muß sie aber nicht zu gehling stopffen. *It*. Myrrhen und Weyrauch/ ana, pulveris. misc. und den Patienten 1. Viertel-Stündgen damit geräuchert.

It. Regenwürmer-Pulver genommen/und mit Hüner-Fett vermischet/und aufgeleget. *NB*. Der Leib muß fein offen / und eine gute Diæt mit gesunder Speiß und Tranck 2c. gehalten werden.

Wider die Geschwulst und Schmertzen der Gülden Ader/wann sie nicht zu sehr entzündet/ist gut/wenn der Patient seine Finger in Balsam, Sulphur. Therebinth. tunckt / und damit des Tages 1. oder 2. mahl bestreichet. *It*. Hauß-Wurtzel-Safft und frische Butter untereinander gemischt/und damit gesalbet. *It*. Rad.

a:th.

alth. verbasc. flor. & sem. lini gekocht/ und übergeleget/ auch den Dampf davon angehen lassen.

So man Plantaginem aquaticam, die Wurtzel davon/ mit Schweinen-Schmeer zerstösset und überleget/ werden die Güldenen Adern ausgetrocknet.

Wenn sie zu sehr fliessen/ etwas Blut in ein Tüchlein gethan davon/ und das Pulv. Sympath. drauff gestreuet/ wie bekanndt seyn wird.

Von den vergifften Beulen/ *Anthracibus*, Carbunckeln/ etc.

Man muß vor allen Dingen den Unterscheid erkennen/ ob solche Beulen vergifft/ oder gar pestilentialisch seyn/ oder nicht. Wann solche Beulen sehr schmertzhafft seyn/ auch Fieber und andere Schwachheit darbey gespühret wird/ so haben sie gifftige Art an sich; Allein/ die so genandten Wachs-Knoten/ Wachsdrüsen/ und andere Beulen/ so öfters bey jungen Leuten hervor kommen/ thun am Angriff nicht eben so wehe/ und ist der Mensch sonsten frisch und gesund darbey.

In den gemeinen Beulen nun ist gut/ wenn man Leinsaamen in Milch seud/ und wohl warm überschläget/ biß sie aufgehen/ alsdenn mit einem gemeinen Stich-Pflaster/ welches allen Chirurgis bekandt/ zuheilet.

Aber über gifftige Beulen kan man ein Pflästergen von Mehl/ Honig/ und einer Eyerdotter/ untereinander gemischt/ legen; Wann denn nun die Beulen gezeitiget/ muß man sie mit einem Laß-Eisen öffnen/ und so lange mit Meiseln offen halten/ biß alles Eyter heraus geschworen/ zu dem Ende/ ein Zugpflaster/ oder aber das gemeine

Dra-

Diachylon (Emplastr. Diachylon simplex genandt /) übergeleget / darnebst ziemlich grosse Meisel (in dem gemeinen Eyter-Sälbgen genetzet / oder nur ein wenig Honig dran gestrichen/) in das Loch gethan / darmit der Eyter Lufft habe / und unverhindert heraus möge kommen. Wann man nun siehet / daß kein Eyter noch andere Unreinigkeit mehr aus dem Ort kommet / alsdann soll mans mit den gemeinen Stich-Pflaster/oder Diachylo vollends zuheilen.

Was die Anthraces , oder garstige gifftigen Blattern anlanget / können dieselbe alleine mit Küh-Koth s. hon. übergeleget werden / denn solcher den Gifft ausziehet / und die Schmertzen lindert; Oder aber / man mag das Emplastrum Basilicon, oder den gemeinen Zug gebrauchen/ aber gleichwohl vorher den Ort ringsum / so weit man eine Röte verspühret / mit dem Campfer-Sälblein / oder Ungventô de Lithargyrio bestreichen / und defendiren / darmit der Schade nicht um sich fresse / so weit er Fleisch findet. Wann nun so eine gifftige Beule / Anthrax, Carbunckel/gifftige Blatter/ aufgebrochen / muß man ihn gleichfals mit dem Meisel / und Pflastern so lange offen halten / biß aller Gifft und Eyter verschwunden / alsdenn vollends mit dem Triapharmacô zugeheilt / doch soll der Meisel iederzeit mit dem Ungventò de Tutiâ wohl angefeuchtet werden. Man kan auch folgende Mittel gebrauchen:

Chamillen in Milch gesotten/und warm übergelegt. Diachylon simplex , oder compositum; übergelegt / und die Schmertzen zu stillen / noch

Lein-

Leinsaamen oder Chamillen-Blumen in Milch gesotten/und oben drauf geschlagen. *It.* Feigen gebraten / alsdenn gestossen / und übergeleget.

It. Sauerteig und Honig / und eine Eyerdotter untereinander vermischt/und übergelegt.

It. Zwiebeln gebraten/und also warm übergeleget. *It.* Ein Karten-Blat in Urin genetzt/ und übergelegt / öffters warm. Das Emplastrum Saturn. thut sehr gut / soll so lange über dergleichen geleget werden / biß sie anfahen zu eytern / alsdenn soll das Ungventum anodynum auf einem Meißlein in die Wunde gethan / und mit dem erstermeldten Pflaster so lange procediret werden / biß alles Eyter verlauffen / folgend mit dem Emplastrô Magnet. vollends ordentlich zugeheilet. *It.* Man nehme die schwartzgespröckelten Frösche/ binde sie über / wann sie denn gestorben / lege wieder andere über/ biß alles Gifft weg; Diese Frösche soll man mit Feuer verbrennen.

Von denen offenen Schenckeln / fressenden Schäden/ Raute / und Krätze.

Man kan folgende Queckſilber-Salben brauchen: Rec. Ungvent. rosat unc. iiij. Mercur. viv. 3. Loth Misc.; Mit dieser Salben die alten Schäden/ Tages 2. mahl/ bestrichen; darneben soll ein Zug-Pflaster von gelben Wachs und schwartzen Pech/iedes gleich viel / untereinander zerlassen/ und auff ein Tuch gestrichen / stets übergetragen werden. Man muß sich aber fein warm dabey halten.

Innerlich ist wider die Raute und Krätze ein treff-

trefflich Mittel/wenn man alle Morgen nüchtern 2. gute Messerspitzen voll Flores Sulphuris nimmet/ entweder so trucken mit ein klein wenig Zucker / oder wie man will; Oder nimm gemeinen gelben pulverisirten Schweffel halb so viel.

Folgende Mittel dienen euserlich auch wider alte Schäden / ꝛc.

Das Emplastr. Diachylon.

Kalck in Brunnen-Wasser solvirt, Tücher drein genetzt/und über den Schaden gelegt.

Gelben Schweffel unter Rosen-Salbe gerieben darmit gesalbet / heilet Krätze und Rauten/ aber sich warm darbey gehalten.

It. Schwartzwurtzel in Butter geröstet / und durchgezwungen / mit dieser Butter den Schaden gesalbet. *It.* Heydnisch Wundkraut in Butter geröstet/und darmit gesalbet.

It. Silberglet/ Weineßig/ und Baumoel also kalt in einer Schüssel durcheinander abgerieben / biß es zu einem Sälblein wird/ und gebraucht.

Manche nehmen das Kraut Persicariam, oder Wasserpfeffer/ im Abnehmen des Monds / und legens auf den Schaden / biß der Mond wieder zunimmt; Dieses alle 24 Stunden von neuen übergeleget / alsdenn in Mist vergraben; So bald das Kraut anfängt zu faulen heilet der Schade.

Vom hefftigen Husten/ *Catharris*, oder so genandten Flüssen.

Hier werden lindernde Dinge gebraucht/ welche auswerffend machen / als da ist der Meer-Zwiebel-Eßig/davon/Morgens nüchtern/Nach-

mittags/und Abends / 3. Löffel voll eingenommen/so geht der Schleim von der Brust. Statt des Trancks kan seyn Weißrüben-Wasser/ oder Wasser / darinnen Süßholtz / Gersten/ Weinbeere/ oder Rosinen / mit Lungenkraut gesotten. Fuchslungen-Latwerge Morgens/ Mittags / und Abends genommen. *It.* Man nehme etliche Scheibgen Rettich / bestreue iedes mit Zucker/ und lege alles übereinander / stratum super stratum, beschwere es oben mit etwas/und setze es in eine irrdene Schüssel / so kommt in etlichen Stunden ein Safft daraus / davon offt 1. Löffel voll getruncken. Manche nehmen Rettich-Safft mit Zucker vermischt / und trinckens / denn man kans ausdrücken.

Isopen in Wein gesotten / und mit Zucker süß gemacht / davon Morgens und Abends / einen starcken Trunck gethan. Feigen in Brandewein gebraten/ Zucker drunter vermischt/und also genossen.

Süßholtz-Safft/Lakritzen-Küchlein / Spanische Lakritzen / im Munde zergehen lassen / und hintergeschluckt/oder noch besser / nur fleißig Rad. liquirit. (Süßholtz) gekäuet/ und den Safft hinter geschluckt.

Gummi Tragacanth. mit gleichviel Cand-Zucker vermischt / und alle Morgen ½. Quentlein davon in warmen Wein eingenommen/ oder im Brandewein; Oder: Die Flores Sulphuris, oder Lac Sulphuris, in einem Löffel voll Aniß-Brandewein eingenommen/ frühe und Abends/ Dos. Flor. Sulphur. 1. Messerspitze voll.

Man muß sich aber fein warm halten / nicht

kalt

kalt trincken und ungesunde Speisen meiden / so viel möglich.

Wider alten Husten.

Nimm Raute/ Salbey und Kümmel / jedes eine Handvoll/zerreibe sie und nimm 1. Loth gestossenen Pfeffer/ koche es starck ab in Wasser/ und dasselbe koche zu einem Sirup mit Honig. Hiervon/ frühe und Abends/ 1. Löffel voll genommen.

Vom dem Rothlauff/und Brand.

Folgendes Sälbgen ist gut wider das Rothlauffen/Rose/ It. Anthon-Feuer rc.

℞. Bleyweiß/oder Silberglett / giesse darüber starcken Wein-Eßig 3. Finger hoch / laß über Nacht stehen/ Morgends den klahren Eßig davon abgesiegen/ und mit so viel Rosen / oder nur Baum-Oel wohl untereinander gerieben/ und zu einem Sälbl. gemacht; darmit bestrichen / so wohl die Rose/als auch Brand-Schaden / ziehet Hitze und Brandt aus/hebet auch alle Geflecht und Zittracht. **Oder:** Man nehme die grüne mitlere Hollunder-Schale / und lege sie/ nicht zu frisch / sondern überschlagen / auf / man schabet es von dem Hollunder-Stäben. **Oder:** Man schlage Rocken-Mehl / oder Kreyde / mit blauem Papier über/und nehme was zu schwitzen ein und halt sich warm. Und so viel in der Kürtze/von den meisten in Feldlagern grassirenden Seuchen. Das übrige und was sonst etwa mehr / überlässet ein Chirurgus dem Feld-Medico, denn ob schon solche / dann und wann/ nicht flugs dar/ so kommt Er doch wieder/und kan sich

der Feldscherer bey solchen ferners Raths erhohlen. Auch wann der Soldat Mittel / können ihme auch die Medicamenta delicater gemachet werden. Gnug / daß gedachte tauglich sind.

Folgende Stücke heilen allen Brand / es geschehe von Büchsen-Pulver / Eisen / Bley / Oel / Wasser / rc.

Einen Frosch in Butter geröstet / alsdenn auf ein frisches Brunn-Wasser ausgegossen / und wohl darmit außgerieben / biß es ein Sälbgen werde / solches auf ein Papier gestrichen / und über den Schaden geleget. It. Einen Gründling / (Backkersche /) Rotaugen / oder Schleihen / in Butter gebraten / und die Butter auf Eyßkaltes Wasser gegossen / und gebrauchet.

Fürniß über den Brand gestrichen / ziehet ihn aus oder auch Kraut-Blätter mit Butter bestrichen / und überleget. Auch / wenn man Holderblüt / oder aber die mitlere grüne Rinde vom Holder im Butter röstet / und damit den schadhafften Ort bestreichet. Krautbrüh / (Lacke von saurem Kraut /) oder schwartze Schreibe-Dinte übergeschlagen / ziehet den Brand aus. Das Ungventum Saturni auf ein blau Papier gestrichen / und übergeleget / heilet solches.

Von allerhand Stichen und Wunden / geschossen oder gestochen / Beinbrüche / Zerquetschungen / rc.

Es soll der Patient dermassen geleget werden / damit ihme das Blut nicht zum Hertzen trete / oder sonst sich wohin begebe / und alldar verstocke und faule / welches denn ieder Feldscherer wissen wird.

Die Wunden sollen mit Wein/ oder Brunnenwasser/darinnen ein wenig Saltz gelegt/oder mit des Patienten Urin/welches am besten fast/ ausgewaschen werden. Nach diesen kan man in die breiten Wunden etwa 4. Tröpfgen zerlassenen Leim/wie ihn die Schreiner brauchen/ fallen lassen/die Wunden fein zusammen schieben/das Papier drüber binden/ und nicht aufthun/biß das Papier selbst herab fällt/ so heilet die Wunde ohne hefften. Wann aber die Wunde tieff/daß sie des Meisels vonnöthen hat/ so röste man Schwartzwurtzel in Butter/ drucke es durch ein Tüchlein/und netze die Meissel in ein Tüchlein/stecke es in die Wunden/ und lege ein Pflaster drüber/ etwa ein gemeines Stich-Pflaster/ oder Emplastrum Oppodeldoch. *It.* Gerbekraut (Schaafsgarbe) zerknirscht und übergebunden.

Baumoel und Wein in einer eisern Pfannen so lang untereinander gesotten/biß der Wein alle verschwunden/ und das Oel/ wenns ins Feuer getropffet/nicht mehr sprützelt; des Weins soll 2. oder 3. mahl so viel seyn als des Oels. Dieses Oel heilet alle Wunden. Sinau-Kraut in Butter geröstet/ durchgedruckt/und übergelegt/heilet auch die Wunden; Gleichfals Sanickel in Butter geröstet.

Ubermäßiges Bluten der Wunden.

Darwieder ist zugebrauchē Bircken-Schwam̄/ darein gestreuet; oder aber das Blut/ so aus der Wunden fleußt/in einer eisern Pfannen gedörret/und darein gestreuet; Es muß aber gantz gelinde auf heisser Aschen gedörret und nicht ver-

brandt werden. Solches thut auch gedörrt Schaffs-Blut/*It.* Der Crocus Martis, *It.* Colcotar vitrioli, wie auch Pulvis sympatheticus.

Innerliche Verwundungen.

Da muß man Wund-Träncke mitbrauchē; Als in Haupt-Wundē nehme man Sanickel 1. Handvoll/braune Betonien 2. Handvoll/in halb Wein u. halb Wasser gesotten/davon deñ stets getruncke.

In Wunden der Leber/ nehme man Odermenig/Leberkraut/ Sanickel.

In Brust- und Lungen-Wunden/ Ehrenpreiß/ Lungen-Kraut/ und Sanickel.

In Wunden der Seiten Cardubenedicten-Kraut/Marien-Distel/und Sanickel

In Beschädigung der Nieren und Geburts-Glieder/Knaben Wurtzel und Sanickel.rc.

Hitzige Wunden.

Darwieder brauche man das Frosch-Sälblein/ wovon vorhero Meldung geschehen.

Kalter Brandt.

Froschleich in einem zwiefachen Tüchlein übergelegt/oder gefrorne Rüben geschabt/ oder Salmiac in des Patienten Urin gesotten/ 2. Loth in einem Maaß/ und warm übergeschlagen.

Bein-Brüche.

Man gebe/innerlich/dem Patienten alle Morgen ein Quentl. vom Beinbruch/Ostiocolla, ein im warmen Bier oder Wein/darinnen ein wenig Butter zerlassen; und eusserlich das rothe Sandel-Pflaster/oder Oxycroceum übergeleget.

Geronnen-Blut.

Innerlich rothe Butter/einer welschen Nuß groß

in Suppen oder warmen Bier eingenommen. Die Mumia, it. sperma ceti, ist auch darzu gut/ alle Morgen 1. Quentl. genommen im warmen Bier/ darinnen frische Butter zerlassen.

Kugel oder Pfeil in Wunden.

Nehmet Haasen-Schmaltz 16. Lot/ rein pulverisirten Magnetstein 2. Lot/ Krebse/ so in einem neuen Hafen gedörret/ biß sie sich pulverisiren lassen/ 2. Lot/ wohl-pulverisirte Schwartzwurtzel 1½. Lot/ alles untereinander geriebē auf einem Reibstein/ biß es zu einer Salbē wird Diese Salbe streiche man auf einen Haasenbalg/ u. lege es über/ es ziehet es heraus.

Glied-Wasser.

Darwieder dienet Erdbeer-Kraut/ in Eßig geröstet und übergeschlagen / oder: Rec. das weisse von einem Ey/ vermische Bolum armen. drunter/ und etwas Eßig/ legs gantz warm über. Alaun pulverisiret/ in Eßig zerlassen/ und warm übergeschlagen/ thut auch gut; so wohl die grüne Holderschalen oder Rinde/ oder auch die Hollunderblüte/ diese stillen auch das Glied-Wasser.

Zerstauchte Glieder / Verstauchungen.

Die rothe Butter ist hier gut/ damit gesalbet/ oder ungvent. alch. oder Wull-Kraut und Johannis-Kraut im Wein gesotten warm übergeschlagen. Kleien in Wein gesotten / und übergeschlagen/ heilets auch.

Erfrohrne Glieder.

Weisse Ruben geschabt / in Gänseschmaltz geröstet/ biß die Ruben braun werden / und hernach durch ein Tüchlein gedrucket in kalt Wasser/ wañ es gestanden/ so nims vom Wasser/ solche

Salbe heilet alle erfrohrne Glieder / aufgestrichen.

Wann ein Feind vergifftete Feuer-Kugeln in eine Vestung wirfft / daß die Soldaten davon aufschwellen.

Das Antimonium Diaphoreticum eingenommen zu 20. biß 30. Gran / und drauf geschwitzet / auch den Schweiß warm wohl abgewischet.

Wie man sich in gifftigen Seuchen zu *præserviren*.

Der gemeine gelbe Schweffel ist nechst Göttl. Hülffe / ein Præservativ wider gifftige Kranckheiten / wenn man / Morgens nüchtern / 1. gute Messerspitze voll / in Wacholder-Safft / Hollunder-Safft / oder im warmen Bier / mit Butter gemacht / einnimmet / oder so trocken / mit ein klein wenig Zucker. Wo krancke Soldaten in einem Hause gelegen / oder noch liegen / da soll täglich ein- biß 2. ja 3. mahl / das Zimmer mit Schieß-Pulver ausgeräuchert werden / oder auch Wacholder-Stauden angezündet. Man hänget auch zur Præservation, Amuleta, vom Arsenicô, Queckfilber / in eine Haselnuß gefüllet / und mit Spanischen Wachs vermacht / an Halß.

Wider das Ungezieffer.

Nehmet zerlassen alt Schmeer 8. Loth / Queckfilber 3. Loth / Campher 2. Loth / Spick-Oel 1. Loth / diese Sachen in einer höltzern Schüssel mit einem höltzern Stempel wohl untereinander gerieben / und darmit alle Falten der Kleider gesalbet.

Eine Wunde bald und wohl zu heilen.

Bircken-Kohlen zu Pulver gestossen/und in die Wunden oder Geschwüre gethan/heilet sie.

Die Wunden zu reinigen.

Mizaldus saget: wenn man die Wunden mit Wein/darinnen Odermennig gekocht ist/wäschet/reiniget sie von dem Unflath und Fäulung.

Solche zu öffnen.

Zerknirsche Odermennige/und lege sie auf die Wunden/so werden sie offen.

Eine Wunde im Haupt zu heilen.

Betonien geknirschet/und aufgeleget/zihet die gebrochenen Knochen aus/und heilet.

Wunderbahre Cur der Wunden.

Nimm 1. Handvoll Wssaer-Pfeffer/netze es in rein Wasser/und lege es sachte in eine Wunde oder Geschwür: Darnach nimm es weg/und vergrabe es an einen Ort/der feuchte ist/so wird die Wunde so bald heile/als die Wurtzeln verfaulet sind.

Wir wollen nun allmählich den Feld-Kasten versorgen; Jedoch/vorhero/eines und das andere nothwendige noch erinnern.

Wann nun ein Feldscherer mit Wund- und Zwing-Banden/mancher Art Sorten/wie auch besonderes Nahmens/Instrumenten/ꝛc. versehen/und kömmt ihme ein Verwundeter vor/sol-

chen in die Cur zu nehmen / so bedencke er fleißig/ und nehme wahr/ob **die Wunde tödtlich sey/ oder nicht**/ darmit er/wann er deßhalben gefraget wird / sich nicht prostituire, und in Verdrüßlichkeit und Verachtung bringe. Muß derhalben fleißig solche Bücher nachschlagen / welche von Vulneribus lethalibus geschrieben / derer man denn teutsche und lateinische in Druck hat. Auch erwege er aufs beste/ **welches Glied oder Theil des Leibes verletzet worden**/ denn hierinnen offt ein grosser Unterscheid ist.

Die **Haupt-Wunden** sind fast am gefährlichsten / von zweyen der darbey sich ereigenden schlimmen Zufällen/als da sind der Schlag/ Epilepsie, Convulsiones, Krampf/ Erlahmung / von wegen der beschädigten Nerven; Auch kommt darbey Aberwitz / Verfallung des Gehörs / Sprache/Verstandes/2c.

Ist **die Brust getroffen** / so muß man acht mit geben / daß die Mittel also eingerichtet werden/daß keine Vereyterung so viel möglich/erfolge/ welche doch gern an diesem Ort wegen der Wärme daselbst/erfolget / darmit das Diaphragma, &c. nicht mit verstockten Eyter beschweret werde/ und zur Lungensucht nicht Ursach gebe. 2c.

Man betrachte auch / **was vor Art die Wunde oder Verletzung sey/ob sie in ein Geleiche oder Gelencke/ob sie in beinschrötig/ob die Nerven oder weisses Geäder verletzet / ob sie nur eine blosse Fleisch-Wunde sey / ob Verstauchungen** dar-

darbey 2c. Ists denn eine Schlamp-Wunde/ so muß man sie / wenn sie etwa von der äuserlichen Lufft erkaltet/ mit warmen Wein bähen/und aufs leichteste hefften. Wo es aber möglich / meide man das Hefften / denn bißweilen ein hauffen Ungelegenheit daraus entstehet / zumahl/ wenn etwa das weisse Geäder mit betroffen wird / denn dar folget Krampf / Convulsiones, grosser Schmertz. 2c. Man muß eine Wunde/ zum ersten/unten am Boden/ und an den Seiten / zusammen heilen / nicht oben / wofern anders nicht eine schädliche unheilsame Fistel draus erfolgen soll/wenn sie unten offen bliebe.

Muß demnach eine **Wunde von inwendig herausgeheilet** werden; und hat man also das Hefften nicht allzeit nöthig. Auch sind besser die starcken **Hefft-Pflaster/wenn man hefften muß**/von Hartz / Gummi Elemi, Terpentin/Judenpech/Fürniß / und dergleichen/ mit Mastix, Weyrauch / Sarcocolla, mit zart-präparirten Blutstein und Croc. Martis; Auch muß man solchem Pflaster/nach Gelegenheit mit Bäuschen und täglichen Gebände helffen. Denn/ gewiß/**das Binden** ist ein vornehm Stücke/ daß ein Chirurgus wisse / mit Schrenckung der Binden/recht/der Orte wegen/umbzugehen/ massen man mit dem Binden viel zuwege bringen kan. Dahero auch bißweilen/ mancher versehen wird mit dem Binden/daß er krumm und lahm bleibet.

Nun müssen auch gute **Blutstillungen**

dar

dar seyn: Corrosivische/Caustische/ gifftige Artzneyen/als Arsenicum, sublimirten Mercurium, Euphorbium, meide man/denn dadurch wird die Wunde erzürnet und erbremset/ und geschiehet viel Unheil/ bißweilen folget der Tod gar; Denn wahr ists wohl/ daß solche Dinge die Wunde/ anfangs/erschrecken/ zusammenziehen/ und einschrumpfen machen/hernach aber als wie ein Höllisch Feuer gleichsam ätzen und fressen/ und übel ärger machen.

Anlangende die Blutstillungen mit dem heissen Eisen/ ists auch so eine Sache/da man einem verwundeten Menschen die verletzten Adern/ Nerven/ und andern Theile/ durch das Brennen zusammen ziehet/ und eingeschrumpfen macht/ welches wohl zu beobachten/ und zu betrachten. Wie aber insgemein/ das Blutstillen höchstnöthig zu seiner Zeit/ nach Gelegenheit/ so ist die Blutstillung mit dem glüenden Eisen nicht allemahl zu verwerffen/ sonderlich bey Abnehmung der Glieder/ in dem obern und dickern Theil der Schenckel/in Abschneidung eines Gewächses/rc. Zum Blutstillen ist der Posist gut/weisse Haasen-Haar/eingedunckte Baumwoll/und dergleichen/ wovon vorne schon etwas gedacht. Darbey zu erinnern/ daß/ wenn eine Wunde sehr blutet/ und man weiß nicht geschwind woher es komme/soll man nicht viel in die Wunden stören/ und greiffen/ auch keine Salbe drauf legen/ sondern nur gedachte Sachen/ nachdem es vonnöthen/ und dann verbinden.

Das Aderlassen wird von etlichen gerathen/

umb das Blut zu stillen / bey Verwundungen/ nemlich auf der andern Seite der Verwundung/ darmit das Blut seinen Lauff wo anderst hinnehme / und dergleichen. Ob nun zwar solches nicht gäntzlich zu verwerffen / zumahl wenn der Verwundete sich scharff erhitzet / erbremset / erzürnet/wie es im Kriegen/ sonderlich bey Sturmlauffen/ Fechten/ und anderer Kriegs-Arbeit/ pfleget herzugehen / und das Geblüt in solchen einen ungestümen Lauff gewinnet / man solches gleichsam wütende und wallende Geblüte / durch ein Aderschlag / etlicher massen stillen möge : So ist doch auch zu consideriren / ob sich nicht der Patient schon hefftig verblutet / und also die Kräffte fortgegangen/ daß man übel ärger machen möchte / und also besser thut / das Blut zu stopffen mit mehrgemeldten Dingen. Auch nehme man Eßig und Eyerklahr/ wohlzerklopft / ein wenig Alaun/ und geläuterten Salpeter / thue so viel Froschleich/Täschelkraut/ oder breit Wegricht-Wasser darzu/ als nöthig/ daß etwa 3. Theile Wasser/ und 1. Theil Eßig sey / netze Bäusche darinnen / und schlage sie ihme kalt über / so stillet sich das Blut. Der Crocus Martis, wenn er nicht mit Scheide-Wasser/ destillirten Eßig/ oder anderen corrosivischen Dingen gemacht ist/ sondern allein durch die mächtige Hitze des Reverberir Offens / hernach / vielfältig/ und offt abgerieben / mit Ehrenpreiß / Brunellen und breit Wegerich-Wasser/ und darnach wieder öffters reverberiret / daß er so leicht wie eine Pflaumfeder / ist auch eine gute Blutstillung/ er stillet / innerlich genommen / die Rothe Ruhr / und gefährliche Bauchflüsse. 2c.

äuser-

äuserlich aber / in die Wunden gestreuet / das Bluten; So aber der Crocus Martis starck / schwer / und ponderös ist / so ist sein Corpus und Substanz nicht recht gebrochen. Wir haben auch vorne allbereit von dem Pulvere Sympathetico gedacht im Blutstillen / item, von Lammes-Blut; Welches also kan gemacht werden: Nehmet Blut von einem Lamm oder Schaaf / lasset es in einem reinen Geschirr stehen / biß sich das Wasser davon scheidet / alsdenn giesset das Wasser ab / und dörret das Blut in einem neu-verglasurten Haffen / oder Topf / in heisser Asche / oder aufm warmen Heerde / daß es wohl dürre und trocken werde / reibe es zu Pulver / und vermische darunter den 4ten Theil rein gepülverten Tragacanth / und streue davon in die Wunden; Ist der Blutsturtz so hefftig / daß ers zum ersten mahl wegwäschet / so trockne die Wunde noch einmahl aus / und streue es abermahl hienein; Thut man etwas von gemeldten Crocô Martis darzu / ists desto besser. Befestige hernach die Wunde mit einem Stich-Pflaster / und verbinde sie gebührlich.

Wann nun das Blut gestillet / und die Wunde / ohne sonderliches Grüblen oder Nachsuchen / gesäubert worden / muß man sie auch mit **Wund-Salben / Wund-Oelen / und Balsamen** versorgen. Nun hats der Wund-Oele / Wund-Balsamen / und Wund-Salben nicht wenig / und läst man solche in ihrem Werth. Wobey zu gedencken / daß zwischen den Wund-Salben / Wund-Oelen / und Wund-Balsamen / kein an-

derer

derer Unterscheid / als daß eins dünner und flüßiger als das andere; Die Salben und Balsamen sind besser als die Oele fortzubringen / und mit sich zu tragen.

Folgendes aber ist vielmahl / auch in Feld-Lägern / glücklich und probat befunden worden: Nimm schönes lautern Terpentins / nicht des fliessenden Hartzes / 3. Loth / thue es in eine grosse Pfanne / und lasse es wohl heiß werden / Nimm also denn des rein gepülverten Agtsteins 1. Loth / trage solchen / nach und nach / hienein / und lasse ihn zerschmeltzen: Gleichermasse rühre auch darein 1½. Loth Mastix / wie auch ein Loth Weyrauch. Wann nun dieses alles zerschmoltzen und untereinander gestossen ist / so nimm die Pfanne von dem Kohlfeuer / lasse fein allgemach darein gleichsam eintropfen 8. Loth Leinsaamen-Oel (Lein-Oel) und rühre es / biß es will kalt werden. Man kans probiren / obs recht sey / nemlich auf einen kalten Stein / also daß es etwas dünner sey als eine Salbe / und etwas dicker als ein Oel: Wanns so dick als ein Fürniß / so ists recht. Ists aber zu dünne / laß es mehr sieden / ists zu dick / giesse mehr Lein-Oel darzu. Und dieses ist ein herrlicher Balsam / welcher grosse Würckung thut in tieffen Wunden und Stichen / so der nur dünne darein gethan wird / mit Fäsichen eingelegt / und nur ein gelbes Tractiv, oder / hat man was bessers / ists auch gut. Will man gedachten Wund-Balsam mit etlichen Loth Jahannis- und Rosen-Oel verbessern / so viel nemlich die Consistentz vertragen kan / ists

denen

denen Wunden desto angenehmer. Die Stich-Pflaster sind auch nöthig/ daß sich der Feldscherer darmit versiehet als das Opodeldoch. *&c.* Das gute schwartze Stich-Pflaster/ auf folgende Art bereitet:

℞. Rosen-Oel 14. Loth / Geigen-Hartz / schwartzes Pech / gemeines Hartz / weises Wachs/ guten Vitriol, Bleyweiß / Weyrauch / Myrrhen iedes 16. Loth/ Mastix 2. Loth/ Eyer-Oel 4. Loth / Spic-Oel 2. Loth / Wachs-Oel 6. Loth/ Mumien 4. Loth / Terr. Sygill. und Drachen-Blut/iedes 2. Loth/ Reiger-Schmaltz auch 2. Loth/ Aschen-Schmaltz 6. Loth / Magnetstein 4. Loth / wohlgereinigte und gepülverte Regen-Würmer und Campher / iedes 2. Loth. Aus diesen Stücken wird/ sec. artem ein herrliches Pflaster verfertiget.

Die *Defensiva*, so man wider zufällige Hitze und Entzündungen der Wunden brauchen mag/ können aus Rosen-Oel/ Bol. armen., Eyerdotter/und Eyerklahr / Campher / ꝛc. bereitet werden; Oder; hats nicht Zeit / so nehme man aus dem Feld-Kasten das Ungv. album, Ungv de Miniô, camphorat., de lequiritiâ, und dergleichen/ welche umb den Schaden herum/ nach der Verbindung/zu streichen. Auch sonderlich in den Haupt-Wunden/ wenn anderst keine Verblutung mehr zu befahren / kan man/über das Gebände/warme Bäusche /mit warmen Wein genetzet/ und wohl wieder ausgetrocknet/ überlegen/weil solches der Wunde sehr wohl thut/ die Schmertzen lindert/und die Geschwulste vertreibet/

bet/und auch verhütet. Eben also ists auch mit Bähungen / zumahl aus Wullkraut mit den Blumen / Chamillen Steinklee, rothe Rosen/ꝛc. in halb Wein uud halb Wasser gesotten.

Wir wollen auch was mehres von Bein-Brüchen reden als vorn geschehen/und von anderen nöthigen Dingen: So ist dieses in acht zu nehmen/daß der Chirurgus die Beine wohl aufeinander stosse / und sie starck befestige/ auch das Oxycroceum darauff lege/und sie mit tauglichem Schindel-Gebände / wanns nöthig / versorge. Wo aber ein Glied darbey verstauchet wäre/ so schlage Kleyen/im Wein gesotten/über, thue/bißweilen/nach Gelegenheit der Sachen/ ein wenig Saltz/ Dialthæa Salbe / oder von einer andern/ drunter: Ist keine Hitze dar/ kan man ein wenig Schweffel im Wein sieden / Tücher darinnen netzen/und überschlagen. Solte es etwa schon lange angestanden haben/ so mache man einen Brey oder Mueß von Semmel-Mehl / Milch/ Chamillen- und Wullkraut-(Königskertzen-) Blumen / thue ein wenig Saffran drunter / und schlage es warm über; Ists mit Blute unterlauffen / so thut das Ungv. Dialth gut / sonderlich/ wenn ein warmer Bauschel im Wein genetzet/ und ausgedruckt/noch übergelegt wird.

Es sind auch Wund-Träncke nöthig; Und kan man solche/ nach Erforderung der Noth/ auf diese und jene Art machen/als in halb Wein und halb Wasser sieden/wo aber grosse Hitze dar/ den Wein auslassen. In Haupt-Wunden kan die Bethonien den vornehmsten Platz haben / in

Seiten / die Cardubenedicten / in der Brust / Ehrenpreiß / in den Nieren / das Erdbeerkraut / bey der Leber die Odermennig / ꝛc. Die Wund-Kräuter sind insgemein folgende: Wintergrün / Sinau / Ehrenpreiß / Heydnisch Wundkraut / Gundelreben / Odermennig / St. Johannes-Kraut / Fünfffinger-Kraut / Gultengüntzel / Waldmeister Tormentill / Natterwurtzel ꝛc.

Folgender ist ein guter Wund-Tranck / sonderlich in den Wunden der Lungen / und Brust; *Decoctum vulnerarium & simul expectorans:*

℞. Rad. Liquirit.
consolid maj. ana, unc. ß.
irid florent.
tussilag. ana, Drachm. iij.
Herb. veronic.
scord.
alchimill.
consolid. sarac. ana, mj.
Flor. farfar.
hyssop ana, mß.
Passul. maj. unc. ß.
corinthiac. unc. j.
Fic. pingv. num. x.
Dactyl. num v.
Sem. anis. fœnicul. ana, dr. iß.
C. qv. in s. q. Aqv. simpl. vel ferrat., (Lesch-Wasser /) Colaturæ fort. express. ℔iiij. add.
Sirup. de alth. Fernel.
de Symphyt. Fernel. ana, unc. j.
nicotian.
papav. errat ana, dr. ij. M.F.

M. F. Apozema, D. S. Heil-Wund- und ablösender Tranck/ wovon öffters/ warm/ 3. biß 4. Löffel voll zu nehmen. NB. Man kans auch nur halb/ oder den 4ten Theil machen/ so bleibts fein frisch/ zumahl im Sommer; Oder/ wenn man Gelegenheit darzu hat/ in einer Apothecke lassen machen. Wann etwa das Gebein des Verwundeten schiefrich wäre/ und Spalten hätte/ oder zerschmettert worden/ so reisse man die Schiefern nicht mit Gewalt heraus/ sondern löse sie mit guter Eyter-Salbe fein abe/ daß sie loß werden/ und halte die Wunde fein destolänger offen/ denn die Natur leidet selbst nicht/ daß ein Bein/ Schiefer/ oder sonst was unnatürliches/ in der Wunde bleibe. Das **geronnene** *coagulirte* **gestockte Blut**/ wann etwa einer gequetschet/ geschlagen/ gefallen/ geworffen/ gestürtzet/ rc./ muß nicht im Leibe bleiben/ denn es verursachet Fäule/ Fieber/ tödtliche oder gefährliche Geschwür/ u. s. f. a. da muß man/ ins gemein/ zuförderst/ eine Ader öffnen/ und nachdeme es die Kräffte vertragen können Blut weg lassen; Hernach/ innerlich/ zertheilende Medicamenta eingegeben/ daß das Blut fortgehe/ wie denn obiger Wund-Tranck vortreflich. Die Rhabarbar/ Fenchel- und Aniß-Saamen/ Sperma Ceti, Terra sigillata, oc. cancr. præp., Bol. armen., præpar. Bocks-Blut/ und dergleichen/ sind alle gar gut.

Wenn man Körbelkraut nimmt/ und solches in Meth oder Fleischbrühe seud/ und der Patient 3. mahl des Tages/ warm allezeit einen Trunck davon thut/ wirds ihm nutzen. Ingleichen 1.

Quentl. Sperm - ceti. im warmen Bier zerlassen/ mit Butter/ und getruncken.

Das Ungventum potabile rubrum, oder viride, ist gleichfals nicht uneben wider das geronnene Geblüt im Leibe / wenn man Morgens und Abends ½. Loth im Wein / warmer Fleisch-Brühe/und dergleichen/ einnimmt.

Wir kommen an die geschossenen Wunden/ da denn die Kugeln etwa in den Wunbleiben/oder durchgehen/und durchdringen.

Ist die Kugel gar hindurchgedrungen/so liegts meists mit daran/ daß man den Brand lesche/ weil solcher offt grössern Schaden / als der Schuß selbst thut. Des Patienten Lager ordne man nicht anderst/wo möglich/ denn wie er befunden/da er geschossen worden/ denn sonsten verwunden sich die Musculen, und versperren den hienein geschossenen Kugeln / Schroten/ Stückgen von Kleidern / Eyter / ꝛc. den Ausgang/oder machen solchen enger. Ist die Kugel in Wunden geblieben / so sehe man zu/ wie solche heraus zu bringen/ worbey zu erwegen / ob die Kugel tief in das Fleisch kommen / ob man sie durch die Haut/ und das darunter liegende Fleisch/ aussenher/ fühlen möge/ denn sie lässet sich/ wegen ihrer Härte und Forme / gar leicht berühren. Wanns nun so/ kan man solche/ wie den Chirurgis bekannt/ fein raus schneiden/ und heraus nehmen. Im Fall aber die Kugel so tieff drinnen / daß ihr Ausgang nicht so zu haben / muß man durch das Loch / wo die Kugel hinein gangen/ einen Sucher (Specillum) hinein gehen lassen / und wann man

sie angetroffen/ob schon das Loch etwas tieff/doch die Herausnahme versuchen / wie man denn allerhand taugliche Instrumenta darzu pfleget zu haben. Ists aber nicht müglich / daß man mit dem Specill die Kugel fühlen / und hernach raus bringen kan / wenn die Wunde zu tief / entweder im Unterleibe/Arsbacken/ oder anderswo; Bey solchem Zustande / wenn man auch das Loch der Wunden länger offenbehält / so verschafft man wohl mit Eytermachenden Mitteln / durch das Erschwären / daß die Kugel von sich selbst / ihren Ausgang suche: Wolte sie auch sich auf diese Weise zum Ausgange nicht bequähmen / so lasse man die Wunden nur zugehen / denn man die verheilete Kugeln offt/bey manchen/ in Jahr und Tag / und noch länger erst findet / die doch ohne grosse Beschwerde getragen wird. Bey etlichen sencket sie sich / wegen ihrer Schwere/daß sie auf einen Schnitt heraus zu gehen pfleget.

Den **Brand** zu leschen / so geschiehet solches / in Ermangelung anderer Medicamenten, wann man præparirten/oder nur geläuterten Salpeter in einem Becher voll frisches Wassers zergehen lässet / und den Patienten offt davon trincken läst; leschet den Brand gewaltig. Die Aderlaß ist aber vor der Brandleschung nicht thunlich. Eusserlich ist wider den Brand folgendes Sälblein / wiewohl man allerhand hat / allein wir wollen uns der Kürtze befleißigen / denn wann man nur ein gut Mittel vor iedes hat / ists schon gut. Das Sälblein ist nun dieses: ℞. ungeleschten Kalck 6. Loth / Milchrham / und Honig / das fein ver-

 schau-

schaumet ist/iedes 3. Loth: Mische es wohl untereinander / daß es zu einem Sälbgen werde / solches thue auf den Schaden / so wird es den Brand / nechst Göttlicher Hülffe/leschen / und ausziehen. Indessen sey man parat/ (wenn anderst nicht ein Argwohn einiger Fäule/oder mehrern Brand vorhanden/) etliche Loth Johannes-Blumen-Oel mit etlichen Eyerdottern / und ein wenig Saffran/ zu vermischen / in die Wunden zu giessen/und von solchem nicht abzulassen / biß daß der Unrath allerdings zeitig/ und in Eyter verwandelt sey. Solches aber geschiehet in den geschossenen Wunden / dieweil die Kugel selbst/ und denn auch die Lufft / so durch dieselbe mitt grossen Ungestümm angetrieben wird / das Fleisch weit und in die Breite herum stossen / solcher Gestallt die natürliche Wärme des Gliedes oder Theils zerrütten / viel langsamer denn in irgend einer andern : Jedoch erscheinet der Eyter mehrentheils immer in den 3. oder 4. ersten Tagen / eher und auch langsamer / nach Gelegenheit des Verwundeten Natur/ der Lufft und dergleichen. Hernach nehme man / mit Abwaschung des Unraths/die **Reinigung** vor/ und thue zu vorhergemeldten Sälblein einen Theil guten Terpentins / in Rosen-Wasser vorhero gewaschen / zu Winters-Zeit vermische ein wenig Aquavit darein; Mache Meisel / besalbe sie wohl mit diesen oder jenem Sälblein / und stecke sie also in die Wunden; sie müssen aber weder zu lang noch zu dick seyn/ sondern fein dünne und Mittelmäßig gemacht / darmit der Materie ihr Ausgang nicht ver-

versperret sey / oder/mit der Meisel Grösse / dem Gliede nicht mehrere Schmertzen / und andere Zufälle erreget werden.

Wann nun aber die Wunden zu groß / daß die Meisel nicht zulangen/ ist das Sprützen vonnöthen / etwa durch ein Röhrlein / u. d. g bestehende aus reinigenden heilenden Decoctis, vermischet mit Rosen-Honig / gepülverter Aloë, Myrrhen / Saffran/ &c. Ja / auch das Elix. propr. sine acido ist zum Einsprützen gut. Ubrigens sey man denn bedacht / nach überstandenen diesen/auf der Wunden gäntzliche Heilung.

Wir kommen endlich wieder auf die vergiffteten Wunden zu reden / um Unterricht davon zu geben: Man muß aber wohl acht geben bey Verwundungen / ob auch die Wunden Gifft empfangen/weil es sich ie zu weilen zuträgt/ daß sich die Wunde erstlich fein zur Heilung schicket / aber nichts destoweniger gehet der Gifft heimlich dem Hertzen zu / und tödtet den Menschen/ daß sich mancher drüber verwundert / der solche gifftige Schäden nicht kennet / wie es doch kommen und zugehen möge/ und dergleichen.

Solche Wunden nun zu erkennen / hat man/ unter andern / folgende Signa: Sie beginnen erstlich eine Röthe und Hitze zu bekommen / und folget ein Schauer/gleich als wenn einer ein Fieber hätte/drauf; die Aederlein in den Augen werden ein wenig roth/ die Wunde läufft auf/ an denen Wunden-Lefftzen lassen sich unterschiedliche Farben mercken / inwendig siehet das Fleisch schwartz / und das Glied wird dem Menschen

gantz müde/ und erschlagen. Der Magen ist eckel/und immer als wolte sich der Patient erbrechen/ welches auch bißweilen geschiehet. Kein natürlicher Schlaff ist dar Der Eyter in Wunden wird wässerich/ und fänget an zu brennen. Wenn man nun solche starcke Zeichen vermercket/ kan man schliessen/ daß Gifft darbey seyn müsse. Derowegen eile man balde zu den Gifft-abtreibenden Medicamenten, darmit es von innen wieder rausgebracht werde/ ehe es das Hertz gar einnimmet; Dergleichen Medicamenta man denn bey den Practicis schon findet/auch in diesen Tractat, alwo vorn/von den gifftigen ansteckenden/ hitzigen Fiebern / Ungarischen und Fleck-Fiebern/Haupt-Kranckheiten/ 2c. gehandelt worden/auch zu finden; sonderlich kan man dißweilen 1 Messerspitze voll Antimon. Diaph. einnehmen / und drauf schwitzen / auch den Schweiß warm wohl abwischen; Im Feld-Kasten wird man auch schon welche parat finden/ als: Theriac, Mithridat. Pulverem Saxonicum Pannonicum rubr., Bol. armen., Terr. Sigillat., allerhand Gifft-Eßige/2c.

Wir kommen nun zum Feld-Kasten/ und richten solchen auf folgende Art ein:

Der erste Absatz des Feld-Kastens.

Hält in sich mit seinen unterschiedenen Fächern die *Purgantia, Simplicia & Composi-*

posita, welche theils *pulverisirt* in wohlverwahrten Schachteln / oder geschraubten Büchslein / theils auch in irrdenen verglässten Gefäßlein aufbehalten werden mögen / mit dieser auswendigen Uberschrifft:

Purgantia, Simplicia, & Composita:

Aloes
Rhabarbarum.
Diagrydium Pulv.
Giala pa.
Manna.
Crocus metallorum.
Folia Sennæ el ct.
Elect Diacatholicon.
 Lenitiv B.
Extract Panchymagog. Cr.
Sirup. Rosar & violar. solut. (in wohlvrewahrten Fläschlein)
Pulv Diasenn. comp.
 Diaturbith cum Rhabarb.
Mass. Pilular. aurear. (in einem weissen Leder/mit Mandel-Oel angefeuchtet.)
Trochisc. Alhandal.
Suppositoria.

Der andere Absatz.

So eben dieser Gattung seyn mag / begreifft / in gleichmäßigen Gefässen / (doch / daß der Schächtlein und Büchslein mehr seynd) die *Electuaria* & *Pul-*

& Pulveres alterantes & corroborantes, mit abermahliger auswendiger Umschrifft:

Electuaria & Pulveres alterantes & corroborantes.

Confectio alkermes, compl. i. e. c. Mosch. & Ambr.
incomplet i. e sine Mosch. & Ambr.
Margarit. or. præpar.
Corallia rubr. minutiss. pulveris.
Species de Hyacintho.
Diaireos simpl.
Diatragac. frig.
Liberantis.
Lapis Bezoar. or. & occ.
Prunellæ.
Corn. Cerv. Philos. præp., i. e. sine igne. ust. & præp.
Antimonium Diaphoreticum Simpl. Solar. Lunare, Martial.
Bolus Armen. præp.
Camphora.
Antidotum Matthioli.
Theriaca.
Mithridatium.
Pilulæ pestilentiales Ruffi (in einem weissen Leder/mit Mandel-Oel angefeuchtet.)
Diascordium Fracastorij, vel Sylvii.
Pulv. Saxonicus.
Pannonicus ruber.
Mantuanus.
Pro Epithemate cordis.
Terra sigillata.
Vitrioli Dulc.

Lau-

Laudanum opiatum.
Sperniola comp. Croll.
Crocus Martis reverberat.
Flores Sulphur.
Tartari Vitriolat.
Cremor Tartari,
Elect. Diacori simpl.
Sacharum Saturni,
Alumen ustum.

Der dritte Absatz.

Begreifft in sich die Gewürtze/ Mehle zu den Umschlägen / sammt den Blutstillungen / mit hierbeygefügter dieser Uberschrifft:

Aromata & Farinæ.

Caryophyll.
Cinnamom.
Croc.
Gialang.
Piper.
Macis.
Nux moschat.
Sacharum.
Zingiber.
Zedoaria.
Farina bacc. lauri.
Fabarum.
Hordei.
Lupinorum.
Bovista.
Pulvis das Blut zu stillen Hildani, welches also bereitet wird: ℞.Fa-

℞. Farin. volat. unc. iij.
Sangv. Dracon.
Thuris, ana, unc. ß.
Boli Armen.
Terr. sigillat. ana, Drachm. ij.
Gypsi. Drachm. vj.
Ranar. aquatil. præp. unc. j.
Musci cranii human. unc. ß.
Pilor. Leporum minutiss. incis. Dr. j.
Pulv. albuminis ovor. sole siccat.
Spongiæ novæ torrefact. ana, unc. ß.
M. F. Pulvis subtilissimus.

Der vierdte Absatz.

In dessen etwas grössern Fächern sind zu finden die destillirten Wasser/Säffte/und was zu solchen gehörig ist / in geschraubten Gläsern/Fläschlein/oder anderen Geschirren wohlverwahret; mit folgender Umschrifft:

Aquæ Destillatæ, Sirupi, & his similia.

Aqua anisi.
Acetosæ.
Borragin.
Bugloss.
Cinnamom.
Ceras. nigr.
Plantag.
Rosar.
Flor. sambuc.
Acetum Ros.
Rutae.

Acetum Fl. sambuc.
Scylliticum.
Theriacale.
Bezoardicum.
Sirup. berber.
De succ. citri.
Corall.
Cydon.
Granat.
Heder. terr. compos.
De liquiritiâ.
Mororum.
De Papavere.
De Rosis siccis.
Mel rosatum.
Crudum.
Spir. Salis,
Vitrioli corr.
Nitri corr.
Tinctur. Tartari.
Corall.
Elix. proprietat. c. & s. acid.

Der fünffte Absatz.

Begreifft die nothwendigsten Wurtzeln/Blüth/ und Saamen/ fleißig in leinenen Säcklein verwahret/ mit dieser Umschrifft:

Radices, Flores, & Semina.

Rad. altheæ.
Angelic.
Aristoloch. long. & rotund.

Rad.

Rad, Bistortæ.
Bryoniæ.
Cichorij.
Fœniculi.
Gentianæ.
Helenii.
Irid. Flor.
Liquirit.
Petroselini.
Pimpinellæ.
Polypod. querc.
Tormentillæ.
Flor. Borrag.
Bugloss.
Chamomill.
Melilot.
Rosarum.
Sambuci.
Violarum.
Verbasci.
Semin. Anethi.
Coriandri præp.
Sem. Cumini.
Cydonior.
Fœnugræc.
Lini.
Fœniculi.
Hordei integri, Gersten-Körner.

Der sechste Absatz.

Und wohl der gröste / (kan auch wohl *à part* seyn/ wegen Einnehmung eines

fast

faſt groſſen Raums /) wird den Kräutern zugeeignet / mit dieſer Anſchreibung:

Herba.

Herb. Abſynth.
Agrimon.
Alchimill.
Altheæ fol. flor & ſumitat.
Betonic.
Card. benedict.
Centaur.
Dictamn. Cret.
Euphraſ.
Fumar.
Hyperic.
Majoran.
Malv.
Meliſſ.
Menth.
Origan.
Plantag.
Prunell.
Pyrol.
Rut.
Salv.
Sanicul.
Scabioſ.
Scord.
Verbaſc.
Violar.

Der

Der siebende Absatz.

In dessen / wiewohl etwas kleinern / Fächeren / werden zu finden seyn die *Fructus, Gummata, & Pingvedines*, in ihren Geschirren verwahret / mit der Anschrifft:

Fructus, Gùmmata, & Pingvedines.

Amygdalæ.
Bacc. Alkekerg.
  Juniper.
  Lauri.
Caricæ.
Cerasa condita.
Cydonia sicca
Gallæ.
Limones,
Mala aurantia.
  Citria.
Pruna Damascena.
Tamarindi.
Uvæ passulæ.
Gummi Elemi.
Colophonia.
Cera.
Mastiche.
Myrrha.
Pix.
Styrax Calamita.
Tacamahaca.
Therebinthina.
Tragacanth.

Serum

Sevum Cervinum.
Hircinum.
Pingved. Gallin.
Capi.
Ursi.

Der achte Absatz.
Hält in sich die Olitäten und Balsamen/ mit dieser Inscription:
Olea & Balsama.

Ol. Amygdalar. dulc.
Anethi.
Anisi.
Carvi.
Caryophyll.
Chamomill.
Cydonior.
Hyperici.
Juniperi.
Lilior. alb.
Laurin.
Lumbricor. terrestr.
Mastichin.
Menth.
Nuc. moschat. express.
Nymph.
Rosar.
Scorpion. simpl.
Succini.
Therebinth.
Verbasci.

Ol. Violarum.
Balsam. Apoplect.
Citri.
Majoran.
Rosar.
Rutæ.
Sulphuris.
Succini.

Der neundte Absatz.

In dem findet man mancherley nothwendige Salben / in irrdenen oder Zinnern Geschirren verwahret mit dieser Uberschrifft:

Ungventa.

Ungv. Ægyptiacum.
Album camphoratum.
Apostolorum.
Alabastrinum.
Aureum.
Martiatum.
De Lithargyr.
De Minio camphorat.
Diachylon molle.
Dialtheæ.
De Liquiritiâ.
Nervinum.
Populeon.
Potabile rubr. & virid.
Purpur. Fel. Würtzens.
Rosarum,

Der zehende und letzte Absatz.

Darinnen die Pflaster / in schweinen Blasen verwahret / mit dieser Uberschrifft:

Emplastra.

Empl. De Betonicâ.
De Crustâ panis.
Diachylon simpl.
cum gummat.
Diapalma.
Diasulphur. Rulandi.
Incognitum.
De Melilotô.
Nervinum.
Opodeldoch.
Oxycroceum.
Santalinum.
De Spermate ranarum.
Sticticum, oder Stich-Pflaster.
Triaparmacum.
Vesicatorium.

Es könte wohl noch ein mehrers beygebracht werden / einen Feld-Kasten mit zu spicken; Alleine / weil hieriñen das nothwendigste / so hat mans vor unnöthig gehalten; Ists aber ja / daß ein Feldscherr ein mehres begehret / kan er solches leichtlich aus einer wohlbestelleten Apothecke / die etwa nicht weit vom Lager / bekommen.

Auch solte man ja wohl derer im Feld-Kasten liegenden Stücken Kräffte und Tugenden / wovor iedes zu gebrauchen / *Item*; Die Dosin iedes

beschreiben. Alleine solches würde eine grosse Weitläufftigkeit bey diesen Bogen verursachen/ und darzu/ was ists nöthig/weil man ja nicht alleine allerhand Libr. Pract. hat/ sondern auch die lateinische und teutsche *Pharmacopœam Schrœderi*, darinnen man solches zur Gnüge finden wird; *It.* Lexicon Pharmaceuticum, & Thesaurum Pharmaceuticum, und andere dergleichen Bücher mehr; worinnen man so wohl die vires als Doses, und andere nützliche Dinge mehr/ antreffen wird. Uber dieses muß ein Chirurgus, oder Feldscherer/darinnen schon gewieget seyn/ und wissen/ wovor er dieses und jenes brauchet/ und wie hoch an der Dosi und wann/wie offt/2c. Auch wird ihm/auf Befragen/wenns ja in einem etwa fehlen solte/der Feld-Medicus schon ferneren und nöthigen Bericht geben/ und ertheilen. Auch findet man dergleichen/ hier und dar/ in Dispensatoriis, sonderlich in Dispensatoriô, oder *Pharmacopœiâ Augustanâ reformatâ Zwelferi. It.* in dessen *Pharmacop. Regiâ.* Die Medicamenta, so in diesem Feld-Kasten begriffen/werden in allen wohlbestellten Apotecken gefunden/ nebst vielen anderen/ da denn ein Feldscherer/ ehe zu Felde gangen wird/ schon solchen wird gefüllet mitnehmen/ und wann was abgehet/ wiederum aus einer guten Apothecken füllen/denn doch die Läger insgemein so stehen/ daß etwa nicht gar zu weit eine Stadt/worinnen eine tüchtige Apothecke zu finden; Darzu auch Feld-Apothecken parat stehen. Hat aber ein Feldscherer Lust/ selbst was von den hierinn gesetzten Ungventis & Emplastris

stris zu verfertigen/ weil solches sonderlich in seine Profession läufft/ so findet man sie zwar/ insgemein/schon gemacht in wohlbestellten Apotecken/ beschrieben aber in libris pharmaceutic. & Dispensatoriis. Alleine/ wir wollen doch/ wo nicht aller/ doch etlicher Salben und Pflastern Compositiones mit anhängen/ darmit/ wenn ein Feldscherer selbst solche præpariren wolte/ er nicht erst darff in den andern Büchern nachschlagen/ sondern daß er sie gleich hierbey hat/ umb sich darnach zu richten

Zu erst wollen wir einen hübschen *Balsamum apoplecticum*, oder Schlag-*Balsam*, beschreiben/nemlich:

℞. Corporis pro Balsamô, Drachm. ij.
Ol. destill. Majoran.
Lavendul.
Anthos,
Cinamom.
Caryophyll. ana, gutt. iiij.
Succin.
Serpill. ana, gutt. iij.
Ambræ gryscæ, gr. vj.
Moschi,
Zibethi, ana, gr. ij.

M. F. Sec. artem *Balsamus Apoplecticus*, tingendus tantillô umbræ D. S. Schlag-Balsam.

NB. Weil aber auch / manchmahl / Manns-Personen keinen *Zibeth*, *Mosch*. & *Ambr*. vertragen können/ ist hier ein anderer Schlag-Balsam / ohne solche Stücke:

 ℞. Ol.

℞. Ol. Nuc, Moschat. legitim. express, dr. iiiß.
Still. Cinam.
Coriandr.
Lavendul.
Majoran.
Rorismar.
Salv.
Succin, ana, Scr. ß.
Balsam. Peruvian. scrup. ii. Misc. omnis exactè l. a. s. igne, F. *Balsam.* pro usu asserv. D.S.

Schlag-Balsam.

NB. Man kans auch nur halb machen.

Wir wollen nun etlicher *Ungvent.* Compositiones hersetzen / e. g.

Nun folgen etliche Ungventa:

Ungv. Ægyptiacum:

Secund. Pharmacop. Regiam Zvvelfferi;

Reinigungs-Sälbgen.

℞. Mellis cum succô plantaginis ex millefolii despumati, & cocti, ℔j.
Pulv. Crystall. ærugin. s. virid ær. c. aceto parati, unc, ij.
Aceti Sambucini, vel Rosacei, unc. iß.
Succi Millefolii,
Plantagin., ana, recent. express. & Depurat., unc. j.
Coquantur igne paulò validiore, ad consistentiam Mellis, & *Ungventi* liquidioris

Nutzet in bösen und stinckenden Geschwüren.

Ungventum Album, Ejusd., Kühl-Salbe.

℞. Cerussæ Venetæ cribratæ ℔. ij.
Olei Sambuci ex Floribus

Aceti

Aceti Sambuci, ana, ℔. iß.

Coquantur in sartagine, igne lenissimô, spatulâ continuò agitandô, ad consistentiam *Ungventi*, in quô liquefac.

Ceræ albæ, unc. iiij. (si opus fuerit,) & ubi penitùs refrixerunt,

Albuminum ovorum conquassatorum, & in aquam denuò resolutor. num. v., Diu multumque agitando misceantur:

Item.

Pulv. Olibani albiss. & subtiliss. triti, unc. iij.

Fiatque *Ungventum*.

Dieses nimmt die Entzündungen weg / dienet wider die Rose / und Brand. (Verbrennungen / wenn man sich verbranndt.)

Ungventum Album Camphoratum, Campfer-Salbe / kühlende Salbe mit Campfer.

Solches wird aus vorhergehenden præparirt, nur / daß / wenn jenes gantz kalt worden / man letzlich darzu mischet:

Camphoræ, unc. j. in

Olei Rosarum s. q. solut.

Dienet eben wider vorige Zufälle / und ist desto kräfftiger.

Ungvent. Alabastrinum, *s. de Alabastrô*, Alabaster-Sälblein.

Sälblein wider Haupt-Schmertzen / Schlafflosigkeit ꝛc.

Rec. Flor. Chamon. Rom. rec. unc. v.

Rosar. rec., unc. iij.

Rutæ hortensis,
Betonicæ, ana, recent. Drachm. ij,
Rad. altheæ recent., unc. j.
Incisa & contusa thue sie in ein gläsern Kolben/ infundantur per aliquot dies in Olei Rosati Omphatini, vel Olei simplicis, (quod melius foret, eò quòd illud, jam tum alienis virtutibus satis imbutum sit,) lb. ß.; Fiatque una vel altera lenis ebullitio in M. B. humiditate, quæ prodit asservatâ, postea oleo adhuc calenti ex herbis expresso & colato addantur:
Alabastri puri & subtilissimè triti, unc. iij.
Digerire es wieder eine Zeit / und rühre es offt umb / weil sich der Alabaster zu Boden setzet; Thue endlich darzu:
Ceræ albæ, Pf. ß.
Und wenns erkaltet / aliquandiu agita in sartagine, superiorique prolectâ particulâ aquositatis addita, F. *Ungventum* in parvâ quantitate. Und kan mans jährlich machen darmit es nicht rantzicht und unscheinbahr / auch nicht zu dick und schmiericht werde.
Dienet wieder alle Haupt-Schmertzen / wie bekanndt / euserlich an die Schläffe und auf die Wirbel gestrichen.

Ungventum Apostolorum, Wund-Salbe.

℞. Therebinth. claræ & liquid., unc. iiij.
in quâ liquefac.
Pulv. Gummi Ammoniac. unc. iß.
Opoponacis,

Pulv.

Pulv. Gummi Galbani, ana, unc. ß.
Mastichis, Drachm. vj.

Wenn nun solches allmählich zergangen / so thue nach und nach / (mählich/allmählich) folgende 3. Stücke darzu / wann sie erst in einem andern Gefässe ein wenig zergangen / und durch ein leinen Tüchlein / oder Filtrum coliret worden nemlich:

Resinæ albæ bonæ,
Ceræ flavæ odoratæ, ana, unc. iij.
Olei Therebinthin. rubr. destillati per Retortam, (quod benè observetur,) unc. iß.
Und letztens thue darzu
Pulv. aristoloch. long.
Thuris albi,
Myrrhæ, ana, subtiliss. trit. Dr. vj.
Sachari Saturni resolubilis, unc. ß.
Crystall. ærugin., seu virid. æris cum acetô Destill. parat. Drachm. x.
Fiatque *Ungventum Vulnerarium.*

Ist ein herrlich Wund-Sälblein wieder allerley Wunden / sie seyn gleich an Nerven / oder Knochen / (Beinen /) sonderlich auch in denen Wunden dienlich / welche Oelichte und fette Sachen nicht vertragen können. Und soll man billich das Oleum Therebinthinæ flavum & rubrum destillatum, welches so leicht zu machen / und wenig kostet / im Vorrath haben / weil es an sich selbst ein herrliches Wund-Oel.

Ungventum Aureum Vulnerarium, eine etwas andere Wund-Salbe.

Kommt mit dem vorigen Ungvento Apostolo-

rum sehr überein/ so wohl an der Præparation, als Tugenden / nur daß hierzu noch Colophonien, und Croc. optim: kommt / wie auch Eyerdottern/ Dargegen aber Sachar. Saturn. & virid. ær. wegbleibet; vid. Pharm. Reg. Zvvelfferi.

Ungventum Butyraceum *Nervale*.
S. Closs. ex Ph. Schr.

Sälblein wider alle kalte Zufälle der Nerven/Krampff/Schlucksen / 2c. wie unten/am Ende des Recepts, zu lesen.

℞. Herb. Absynth. virid.
Majoran.
Sisymbr.
Hyssop.
Meliss.
Calaminth.
Origan.
Basilie.
Hyperic.
Rut.
Calend.
Sabin.
Tanac.
Artemis.
Abrotan.

Flor. Chamomill.
Melilot.
Hyperic.
Betonic.
Agrimon.
Cent. min. ana; mj.

Con-

Concidantur minutim, & in magnô fictili bull. in

Butyr. Majal ℔. vij.

Spir. Vini, ℔. vj.

Percoctis herbis & consumpto Spir. vini exprimantur per torcular, & coquantur simul cum butyrô, admiscendo succi nicot. depurat. ℔. ij,

Thereb. lot. ℔. j.

Ceræ, unc. vj. F. Ungv.

Dienet zu allen kalten Zufällen der Nerven/ auch zu dem Krampf des Mundes/ (Gesichtes/ contra Spasmum Cynicum,) sonderlich/ wenn man die spondylos cervicis, und anderen Theile/ welche die Musculen des Gesichts bewegen/ darmit salbet. Salbet man darmit die gantze Brust/ und Brustbein/ stillets den Schlucksen; und kan mans also verschreiben/ oder præpariren:

Rec. Bals. Peruvian. Drachm. j.

Butyri nostri, unc. ij.

Spir. Vini, unc. j. M. omnia, ad exhalationem usque Spir. Vini.

Ungventum Populeon, Populeon-Salbe. kühlende/ feuchtende/ schmertzlindernde ruhmachende Salbe.

Rec. Axungiæ Porcinæ recent. ℔. x.

Huic immergantur & impastentur, zur Frühlings-Zeit/ folgende gestossene und zerhackte Dinge.

Oculorum Populi arboris recent, ℔. ij.

Herb. recent. Hyoscyami,

Solani,

Herb. Sem-

Herb. Semperviv. min. S. Vermicul.
Violar. c. floribus martial.
(Mertz-Violen,)
Chærefolii,
Anethi,
Plantag. min.
Millefolii,
Hederæ terrestris.
Flor. rec. Bardanæ. ana, unc, iv. l. v.
Rosar. pallid. unc. vj.
papav., c. foliis, unc. iij.

Macerentur, wenn man alles beysammen/ auf die 3. Wochen; Hernach kocht mans gelinde/biß die Feuchtigkeit fast gantz verzehret ist / so dann durchgesäuget/und gelinde exprimiret/auch umbgerühret und aufgehoben zum Gebrauch.

Diese Salbe kühlet / und feuchtet; Macht auch Ruhe / wann sie an die Stirn und Schläffe gestrichen wird / sonderlich in hitzigen Fiebern; und ist eine gute schmertzlindernde und Schmertzstillende Salbe.

Ungventum potabile rubrum, Butyrum rubrum Rothe Butter/wider das geronnene Geblüt.

Rec. Butyri Majalis recentis sine Sale, Pf. ij.
huic impastentur
Rad. alkannæ, unc. iii.
Rubiæ tinctor. unc. ij.
Tormentillæ, unc. iß.
Enulæ, unc. j.
Ireos, unc. ß.
Castorei pingv. Dr. vj.
Croc. opt. Dr ij.
Vini rubri, unc. iiij.

Mace-

Macerentur per aliquot dies, in locô frigidô bulliant posteà leniter, ad vini consumptionem; Hernach coliret und exprimiret die Species; Wann solches geschehen / und die Salbe noch warm/thue darzu/und dissolvire darinnen.

Sperm. Ceti rec. non rancidi, Drachm. vi.

F Ungventum.

Diese Salbe kan in- und eusserlich adhibiret werden. Ist wieder das geronnene Geblüt ein herrlich Mittel/es sey von Fallen/Schlagen rc.

Ein anders; Noch besser.

Rec. Butyri Majalis rec. sine sale, lb. ii,
Cancror. fluviatil. recent. & conquassat. (Num. lx.
Rad. Symphyt. mai. rec. unc. iiß.
Enulæ rec. unc. iß.
Ireos Florent. unc. i.
Croc. Austriac. Drachm. i.
Flor. rec. Papav. errat.
Rosar. rubr. ana, unc. iß. l. ii.

Coquantur leniter; in patellâ vitreatâ terreâ, igne leni carbonum; nemlich gelinde in einer irrdenen glasurten Schüssel oder Tiegel gekocht mit Kohlen/doch so/ daß es nicht anbrenne / hernach die Species coliret und starck exprimiret; und solche exprimirte **Rothe Butter** fleißig zum Gebrauch aufgehoben.

Dienet herrlich auch in Brust-Beschwerungen/alten eingewurtzelten Husten / Blut ausspützen/ ja/ in der Schwindsucht selbst. Heilet die Lungen und Brust-Geschwüre.

Ungventum Potabile viride, sive, Butyrum viride,

viride, Grüne Butter / wieder geronnen Geblüt / Fallen / Stossen / Schlagen.

Rec. Herb. Salv.
Hyssop.
Prassii,
Menth.
Betonic.
Scolopendr.
Scabios.
Cichor.
Fœnicul.
Meliss.
Veronic.
Matrisulv.
Aquileg.
Rut.
Pettoselin.
Millefol.
cent. min.
Agrimon.
aristol. rotund.
Plantag. c. totô, ana, mii.
Buthri maial. lb. viii.

Infunde herbas in Butyrô, welche Kräuter alle zu rechter Zeit / frisch sollen eingetragen werden / inlaß es stehen biß du sie alle eingetragen und infundiret hast / hernach exprimire es; Wanns exprimiret, coquire es ad consumptionem aquositatis, F. l. a. *Ungventum*.

Wird auch umb das geronnene Blut zu resolviren / gebrauchet / lindert darbey die Schmertzen / resol-

resolviret den zehen Schleim/ verdünnet ihn/daß man ihn auswerffen kan. Nutzet auch wie die rothe Butter / indems die Winde/ Blehungen zertheilet / wieder das Wehethun / Geschwulst/ und dergleichen ist.

Ungventum Rubeum, sive, de Minio camphoratum, kühlende/ trockende/ heilende Salbe.

Rec. Olei Rosati lb. iß.
Lithargyrii, unc. ii.
Mihii, unc. iii.
Cerussæ, unc. iß.
Tutiæ præp.
Camphor. ana, Drachm. iii.
Ceræ alb., unc. ii,

Laß das Wachs mit dem Oel zergehen mit gelinden Feuer / misc. in einem Bleyern Mörsel / daß alles fein zart untereinander gerieben werde.

Kühlet und trocknet starck / und nutzet wieder die Rose und Entzündungen / heilet den Krebs/ und fressende Geschwüre/die von scharffen Säfften 2c. entstehen/weil es solche mit seiner Frigidität obtundiret.

Ungventum Therebinthinæ, vulgò Eyter-Sälbgen.

Rec. Therebinth. lb. ii.
Vitell ovor. Num. vi.
Mastich.
Myrrh.
Oliban. ana, unc. i.

F. *Ungventum.*

Dienet in Wunden / und macht Eyter / maturiret.

Wis

Wir wollen auch etliche Pflaster noch hersetzen.

Emplastum de Crustâ panis Brod-Rinden-Pflaster/ zum Magen:

℞. Pulv. mastich.
Myrrh.
Menth.
Nuc moschat. ana, unc. ß.
Rosar. rubr. unc. i.
Caryophyll. Drachm. iij.
Crustæ panis tostæ, & in acetô rosar. ad Cataplasmatis consistentiam coctæ, unc. iij.
Therebinth. Clar. in quâ Styrac. calamit. unc. ß. dissoluta sit, unc. ii.
Olei mastichis, unc. i. l. q. s.
Ceræ flavæ & novæ, unc. i.
M. F. *Emplastrum.*

Nota: Man kan / statt des Olei Mastichis den Balsamum Indicum substituiren/ weil er sonderlich den Magen stärckt. Dienet den Magen/ und stärcket ihn/ aufgeleget / benimmt das Brechen/ Schlucksen/ Durchfall / hilfft zur Dauung/ wärmet den Magen/ etc.

Emplastrum Diachylon simplex.

Rec. Mucilag. Sem. fœn græc.
lini,
Rad. altheæ, ana, cum lixiviô forti, sed clarô, extract. lb. i.
Lithargyr. subtiliss. trit. lb. iii.
Axung. porcinæ recent. lß. iiii.
Coquantur mit gantz gelinden Feuer in einem weiten Gefäß / stetigst mit einem Spadel umgerüh-

rühret / biß es zu einem Pflaster wird. Wird letzlich so lange umgerühret/biß es kalt wird.

Emplastrum Diachylon c. Gumm:

Rec. Diachyli simpl. superior. lb.i.

Darzu vermische man/nach und nach/ mit stetigem umrühren/ bey einer gelinden Wärme/ folgende Stücke:

Gumm. Ammoniac.
Opoponac.
Galbani,
Sagapeni, ana, unc. ß.

Soluta prius in sufficiente quantitate Aceti, vel vini, ad pultis formam:

Item:

Pulv. oliban.
Mastichis, ana, Drachm. vi.
F. *Emplastrum*, *s. a.*

Erweichet/maturiret/digeriret/und resolviret.

Emplastrum Nervinum antipodagricum,

Nerven-Pflaster / wieder das Podagra/ Gicht/ꝛc.

Rec. Therebinth. clar. unc. vi.
in quâ liquefacito
Gum. Carann. puriss. unc. i.
Pulv. Gumm. Ammoniac.
Elemi,
Tacamahac.
Animæ, ana, unc. iß.

Quibus exactè unitis adde seqq. inter se invicem leni calore liquata:

Ceræ flavæ novæ & odoratæ, unc. vi.
Saponis Venet, unc. iv.

Ultimò denique sequentes Pulveres, & Olea, inspergantur : utpote.

Pulv. Oliban. albi,
Mastichis,
Sandarachæ,
Succini, ana, unc. iß.
Usneæ fruticis Acaciæ, unc. i.
Croc. opt, Drachm. vi.
Diluti ad pultis formam cum
Succó chelidon.
Camphor. unc ß., solutæ in
Olei saponis Veneti, cum silicibus still.
Drachm. vi., l. unc. i.
Salis Tartari, unc. iß.

Misc. exactè omnia, & F. *Emplastr.* Dienet den Nerven/ und wieder die Gicht/ und Glieder-Reissen/ stärckt die Glieder/ benimmt die Schärffe der Säffte/ und scharffes Ferment. Ist im Podagrâ, Chiragrâ, &c. gut.

NB. Ein ander schön *Emplastr. Nervinum*, doch weitläufftiger / *vid. in Pharm. Reg. Zwölffer. p. m. 416.*

Emplastrum Vesicatorium, Blasenziehendes Pflaster.

Rec. Pulv. Cantharid. Dr. v.
Myrrh.
Mastich. ana, Dr. iß.
Camphoræ, Dr. ß.
Fermenti acerrimi Pistor. solidi, non nimium mollis, unc. ii.
Therebinth. clar.
Ceræ flav., ana, insimul liquatorum, unc. iß.
Pulpæ Scillæ recentis, unc. ß.

A-

Aceti scillitici fortis, Dr. ij. l. unc. ß,
F. Emplastrum.

Dessen Kräffte sind bekanndt / nemlich / daß man es zum Blasenziehen brauchet

Wir wollen noch etliche gute Pflaster / welche ein Feldscherer zu Felde brauchen kan / darunter etliche gar leicht zu machen / und doch sehr köstlich sind / anher setzen / und so dann unsern Feld-Kasten schliessen.

Emplastrum mirabile, **wunderbarlich Pflaster.**

℞. Gummi Galbani.
Opponac. ana, unc. i.
Ammoniac.
Bdellii, ana, unc. ßi.
Lythargyr. lb ß. (i. e, unc. xii.)
Rad. aristol. long.
Lapid. calam.
Myrrh.
Oliban., unc. i.
Ol. mastich. coct.
Rosar.
Lauri
chamomill. ana, unc. i.
Philos.
Spic.
Petr., ana, unc. ß.
Juniper. ex baccis, unc. i. ex Dr. ii.
Lini, unc. v.
Olivar. unc. viij.
Therebinth. Clar. unc. iiij.
Cer. citr. lb. ß., F. Emplastr. sec. art.

Ist in allen euserlichen Zuständen ein schön Pflaster / dahero es auch *Emplastrum mirabile*, (wunderbahr Pflaster) genennet wird.

Ein ander herrlich zusammen gesetzt Pflaster.

Rec. Emplastr stict. unc ß
Oppodeldoch, Drachm. iii,
De Ammoniac., Dr. ii.
Malaxentur ol. lumbric. vel melilot. consolid. mai. l. chamomill.

Emplastrum stomachicum Magen-Pflaster.

Rec. Emplastr. de crustâ panis, unc. ii.
Malaxentur cum
Ol. destill. menth.
Masticu. ana, q. s.
M. F. *Scutum stomachale*, investiendum in sindone rubrâ, d. 8. Magen-Pflaster.

Ein anders.

Rec. Emplastr. de crustâ panis,
bacc. laur. ana, q. s.
Malax. c. ol. menth. destill. & induc. alutæ, F. Scutum stomachale, pro Adultô, D. S. Magen-Pflaster.

Noch ein anders.

Rec. Granor. mastich. el. Drachm. vi.
Dissolve in spir. vini super ignem, & add:
Balsam. Peruv. scr. i.
Ol. absynth. destill. scr. ß.
Nuc. meschat. expreff dr. ß.
Ceræ & Therebinth. ana, parùm.

M. F. Em-

M. F. *Emplastrum*, induc. alutæ, ut F. Scutum stomachale, pro Adultô, D. S. Magen-Pflaster.

Alle diese drey Magen-Pflaster sind sehr gut in Schwachheit/ Erkältung des Magens/ stärcken selbigen/ benehmen das Brechen/ Schlucksen/ Durchfall/ rc.

Emplastrum de baccis Lauri. **Pflaster von Lorbeeren/ zum Magen und anderen Theilen des Leibes/ wovon/ bey Endigung des Pflasters/ zu lesen.**

Rec. Thuris,
Mastiches,
Myrrh., ana, unc. i.
Baccar. lauri, unc. ii.
Cyperi,
Costi, ana, unc. i.
Olei laurini,
Therebint. Venet.
Ceræ citrin. ana, unc. ß.
Mellis despumat. q. s.
M. F. *Emplastrum* s. art.

Not. Thus, Mastiche, Myrrha, Baccæ Lauri, Cyperus, Costus, sollen sehr subtil pulverisiret/ und mit warmen Honig/ so viel genug/ angerieben werden/ daß es die Form eines Pflasters überkomme/ (cum melle calidô s. q. ad Emplastri formam impastari debent,) und denn endlich werden darzu gethan/ Oleum laurinum, Therebinth., & cera citrina invicem liquata.

Ist dem Magen/ Gedärmen/ Leber/ Nieren/

Blase / Mutter / und anderen Partibus, sehr zuträglich / erwärmet / zertheilet die Flatibus, und benimmt die davon herrührenden Schmertzen.

Not. Wenn man dürren Küh- oder Ziegen-Koth darzu mischet / so viel am Gewichte / als alles ist / dienet es wider die Wassersucht / Trumelsucht / (contra hydropem, ascitem, ac tympanitem,) und Geschwulst / recht wunderbahr; Doch muß so dann das Gewicht des Honigs darbey vermehret werden.

Emplastrum stomachicum de Tacamahacâ.

Tacamahac-Pflaster / zum Haupt / Magen / Mutter / wider Zahnwehe / ꝛc.

Rec. Tacamahac. unc. iij.

Storac. unc. j.

Ambra momentum (ein sehr klein wenig /) kan aber den Amber Jemanndt nicht vertragen / laß man ihn weg.

F. *Emplastrum* c. Oleô appropriatô aliqô, v. g. mastiche, &c.

Dieses *Tacamahae*-Pflaster dienet auch zur Stärckung des Magens / ꝛc. macht Appetit, hilfft der Dauung / zertheilet die Blehungen / ist dem Haupte gut / wider Zahnschmertzen / ꝛc. nutzet der Mutter.

Emplastrum cephalicum, Haupt-Pflaster / sonderlich wieder die Catarrhos, Schlag / Epilepsie, Schwindel / etc.

Rec Resinæ pin. unc. ii.

Ladani,

Myrrh.

Mastich. ana, Dr, vi.
Gumm. Tacamahac,
Galban.
Opoponac. ana, unc. ß.
Visc. tiliæ, Dr, v. Scr. ii,
Sem. pœon. maris, Dr, ii. Scr. ii,
Cubebar, Scr. iiii.
Ol. succin.
Nucist. ana, Dr. ß.
Gummatis in acet. dissolutis, F. s. a.
Emplastrum, addendo Therebinthi. unc. iiß.

Trocknet die Haupt-Flüsse aus/ stärcket das Haupt / dienet wider den Schlag / Epilepsie, Schwindel ꝛc.

Emplastrum ad Fontinellas, Fontinell-Pflaster.

Rec. Geruss.
Lithargyr. ana, unc. vj.
Ol. rosar. unc. viij.
Aqv. rosar. unc. viij.
Coqv. in fine add. ceræ alb. unc. iiij.
F. l. a. *Emplastrum*,

Benimmt die Entzündung.

Emplastrum Gummatum Paracelsi, Reinigungs-Heilungs- und zertheilend Pflaster.

Rec. Gummi Serapin.
Bdell.
Opoponac.
Galban. ana, unc. vj.
Solve in acet., cola, colaturæ add. Mastich.
Thur. masc. ana, dr. iij.

Ceræ albæ, ad pondus omnium,

F. *Emplastrum*.

Reiniget und heilet die Wunden / zertheilet auch die Geschwulste.

Emplastrum mundificativum, Reinigungs-Pflaster.

Rec. Ceræ, lbj.
Resin. alb. unc. iiij.
Therebinth. Laric, unc. j.
Ol. bufonum,
Scorpionum, ana, unc. ij.
Styrac. liquid. drachm. vj.
Succ. expr. chelidon. unc, iiij.
Aristol. rotund. unc. ß.
Gum. am̃oniac. in acet. solut. & inspiss. unc. iß.
Myrrh.
Sarcocoll. ana, dr. j.

F. l. a. *Emplastrum*.

Reiniget / auch die gifftigen fistulösen Wundẽ.

Emplastrum Triapharmacum. Auch *Universal* - Pflaster / Nürnbergisch Pflaster genennet.

Rec. Minii subtiliss. trit.
Aceti Rosacei, ana, lbiß.
Olei Rosarum cocti, vel, per infusiones parati, lbij.

Koche es in einem weiten Tiegel immer umgerühret / daß es ein Pflaster werde / thue es vom Feuer / laß es ein wenig kalt werden / thue / bey stetigem Umrühren / darzu /

Camphor. unc. iß,
Solutæ prius ad pultis formam,

subi-

subigendo salem, & contundendo in mortario, cum Olei Rosarum suffic. quant.

Man hält es fast vor ein Universal-Pflaster/ wieder allerhand euserliche Zufälle / als Wunden/und dergleichen.

Pflaster wieder alte Schäden.

Rec. Emplastr. oppodeldoch, unc. ß.
diachyl. compos. unc. j.
M. D. zum Gebrauch.

Eines Italiänischen Wund-Artztes herrlich Stich-Pflaster / welches keine Wunde schweren läst / und ist an viel hundert Personen just befunden worden.

Rec. Colophon. Therebinth. ana, unc. iß. Wachs/Hartz/und Schuster-Pech/ ana, unc. ii. Gumm. ammoniac. & Galban. & Bdell. ana, unc iß. Magnetstein / unc. i., rothen Sandel/ unc ß. Mastix / Weyrauch / ana, unc. ß. der rothen gantz ausgezogenen Vitriol-Erden / unc. ii. Ol. Therebinth., und von Eyer-Dottern/ana, Dr. ii., Mache es zusammen zu einem Pflaster.

Dieses Pflaster ist nicht wie ein ander Pflaster / wird auch auf kein Tuch gestrichen / sondern Messerrücks dicke formiret / und so erharten lassen: Wenn mans gebraucht hat / wischt mans sauber wieder abe / es bleibet immerdar gut/und ist besser als Gold.

Pflaster wieder die Leichdörner und Wartzen /

Emplastrum de Galbano.

Rec. Galban. in acet. dissol. unc. j.

Pici-

Picis navalis, unc. ß.
Emplastr. diachyl. simpl. dr. ij.
Sal. armeniac. scr. j.
Misc & F. *Emplastrum*.

Wird auf ein Tüchlein gestrichen/u. überleget; Allzeit den 3ten oder 4ten Tag frisch übergeleget.

Pflaster wieder Inflammationes, auch Geschwulste.

Rec. Ceræ part. ii., Colophon. p. i., laß es über gelinden Feuer zergehen / und duncke ein leinen Tüchlein hierin; Wenn du es brauchen wilst / laß es überm Feuer am Läpgen gelinde zergehen//und lege es über. Kan fast stets / ohne Verlierung der Kräffte / gebrauchet werden. Ist auch gut wieder die Rose / oder Friesel. rc.

Schlecht und kurtz / doch gut Pflaster.

Man nehme Therebinthin, laß ihn warm werden / rühre eine Eyerdotter hienein; Ist der Schade hitzig / und wild Fleisch drinnen / so thue man etwas von Zucker und Alaun darzu.

Pflaster wieder das Schwinden der Glieder.

Rec. Ceræ, unc. iiij.
Ol. laurin. unc. vj.
Rad. imperat.
aristoloch. long.
levistic.
polygonat. s. sigill. Salom.
angelic. ana, dr. vj.
Sem. eruc.
Succ. raphan, (raphan. rotund. s. nigr.,) ana, unc. iij.

Sevi cervin., unc. iiij.
Oliban., unc. i.
Camphor., unc. iß.
Piper. long., unc. ß.
Caryophyll. arom. dr ij.
Macis,
Galgan ana, dr. ij.
Zinziber. unc. iß.
Gran paradiſ. unc. i.
Sem. urtic.
rut. ana, unc. ii.
Zedoar. unc. i.
Caſtor. unc. ii.
Croc. or. drachm. i.
Maſtich. drachm. vi.
Therebinth. unc. iii.

Laß das Marck und Lohr-Oel mit einander zergehen / und thue denn die anderen Stücke gepülvert darein / laß es noch eine Weile kochen / darnach thue es vom Feuer ab. Diß Pflaſter iſt offt und viel bewährt an jungen und alten Leuten / wenns ſchon 20. Jahr gewähret hätte / befunden worden. Alle Tage einmahl friſch übergeſtrichen / und über den Schaden geleget.

Pulß-Pflaſter.

Nehmet Maſtix 1. Loth / Boli Armeni, 2. Quentlein / Saffran fünff Gran / Opium 1. Scrupel, machet alles mit einander zu einer Maſſa in einem warmen Mörſel; Dann machet davon ein Pflaſter mit ein wenig Terpentin / und thut zu letzt ein wenig Wein-Eßig darzu.

Stärcket / erfriſchet / und macht Ruhe.

Ein

Ein herrlich bewehrtes wunderbahr Pflaster zu Wunden / Schäden / Krebs / Kropff / Pest-Beulen / geschwollenen Füssen / auch Geschwulsten / so an denen Angenbraunen entstehen / und anderen dergleichen Orten.

Nehmet des besten Baum-Oels lb. j., setzet es in einem irrdenen Geschirr übers Feuer / und wenns warm ist / thut darzu / ein Stücklein zerschnitten Wachs 3. Untzen / rührets mit einem höltzern Spatel um / wenn es geschmoltzen thut darzu subtil-gestossen Bleyweiß / 6. Untzen / rühret es allzeit starck um / so wird die Vermischung weißlicht werden / welche mit fernern kochen diese Farbe verlieret und dunckel wird ; Und ehe es also wird / muß man darzu thun Goldglette / aufs subtileste pulverisirt / und durch ein Sieb gesiebet. Und / wenn es wohl mit einander vereiniget ist / thut darzu Terram Sigillatam ½. Untze / und mischet es allezeit mit allem Fleiß wohl untereinander. Hernach thut darzu 1. Loth weissen Balsam / allezeit die Vermischung wohl umrührend / darmit sie sich nicht anhänge ; Und zu erkennen / wenn alles wohl gekocht ist / muß man einen Tropffen davon in 1. Löffel voll Wasser tröpflen / wenns fein schwartz ist / so ists ein Zeichen / daß es gekocht ist / nehmet es alsdenn vom Feuer / und thut darzu fein geschicklich 2. Quentlein Roßmarin-Oel vermischet es wohl wie das übrige / hernach lasset es ungefehr ½. Viertel-Stunde still stehen / und wenn ihr solches gegen das Liecht beschauet / so es einigen Riß oder

Spalte

Spalte beginnet zu machen/so muß man es in ein groß Becken voll kaltes Wassers werffen / und mit den Händen bearbeiten und wohl vereinigen/darmit sich alles wohl vermische. Alsdenn Rollen draus gemachet.

Ein Pflaster zu allerley Wunden/wo es auch an einem Gliede sey:

Rec. Ol. oliv. lb. i, Wachs 1½. lb., Glett lb. ij, laß sieden in sein Cerat, schlage ihn darnach zu/ Weyrauch/Myrrhen/ ana, 5. Loth/ laß überschlagen/und wiege darein 6. Loth Mumen/ kühl es ab mit 1. Loth Campher in Dille-oder Wullkraut-Oel.

Pflaster/ so das Eisen/ Holtz / Schiefer/ und Spliter/ von Gebeinen/ in den Wunden ausziehet.

Nehmet Betonien/ Farrenkraut / Fenchel/ Wegbreit / Wurtzel und Blätter / iedes eine Handvoll/ lasset sie in gemeinem Wasser kochen/ biß sie weich werden/und/daß nur ein wenig Wasser übrig sey/hernach pressets aus / das thut dann in ein Geschirr mit gleich so viel Rosen-Honig/ ¼. Baum-Oel/lassets gelinde 1. Stunde lang mit einander kochen/und thut zu iedem Pfunde dieser Composition 1. Untze nen gelb Wachs; wenn es geschmoltzen/so thut 1. Untze Terpentin-Oel hinzu/ und lassets ein baarmahl auffsieden / alsdenn nehmets vom Feuer ab/und rühret allzeit um/biß es fertig ist/und machet Rollen daraus. Man streichts auf Leder/ und lässets 24. Stunden auf der Wunden liegen / ehe man es herab nimmt; wenn es das erstemahl dasjenige nicht thut/ so muß mans zum andernmahl auflegen / so wirds

seine

seine Dienste thun/ und das / was in Wunden i
zausziehen.

Pflaster wider die Zittermähler.

Nehmet Nuß-Oel 4. Untzen / Kirschbaum-Hartz/ zu Pulver gemacht 2. Untzen / Sal. ar mon. j. Untz/ Venedische Seiffe geschabt 2. Untzen / lasset zuerst das Oel in einer bleyern Schale warm werden/ und/ wenn es anfähet zukochen / so thut/ nach und nach/ die gemeldten Stücke hinein/ und rühret allzeit um mit einem höltzern Spatel/ lasset alles zusammen ½ Stunde kochen/ thut davon etwas auf einen Teller/ um zusehen/ ob es genug gekocht wie obgemeldt. Macht Rollen draus. Wenn man nun dieses Pflaster gebrauchen will/ muß mans auf Leder streichen/ das so groß ist als die Zitter-Mähler sind/ und darauf 12. Stunden lang liegen lassen / folgend es in einem Zug mit Gewalt davon abreissen/ so nimmt es die Wurtzel der Zitter-Mähler mit sich hinweg. Man legt hernachmahls darüber ein Pflaster von Mennige/ auszutrucknen und zu kühlen/ oder sonst eine Salbe/ es heilet das erstemahl die Zitter-Mähler.

Ein Pflaster welches allerley Beulen/ Carbunckel/ und Geschwür zeitiget.

Nehmet Sauerampfer/ oder Meñige/ Spring-Kraut/ oder Springe-Körner/ Ruprechts-Kraut/ iedes mi. stossets in einen steinern Mörsel/ und lasset es in einē glassurten Topf kochen/ mit einem Pfunde Schweinen-Schmeer ½. Stunden lang/ alsdenn drucket es aus/ und setzt das ausgedruckte wieder über das Feuer / mit Jungfrau-Wachs/ Hammel-Talck/ Hartz-Pech/ Rosen-Honig/ ana.

4. Un-

4 Untzen/ misc. alles untereinander/ und rühret es so lange um/ biß es gekocht ist. Dieses könnet ihr erkennen/ wenn ihr einen Tropffen davon lasset kalt werden. Dieses Pflaster thut seine Würckung innerhalb 24. Stunden/ man muß es von 12. zu 12. Stunden abwechseln/ zweymahl ist genug/ man streichts auf Leder.

Ein Pflaster wieder das Aufreissen und Schwinden.

Nehmet Rosen-Oel lbij./ subtil pulverisirt Bleyweiß 1½ lb./ weiß Wachs 4. Untzen/ misc. alles wohl unter einander in einem zinnern Geschirr/ über einem gelinden Feuer/ biß es zu einem Pflaster wird; Man muß es immerdar umrühren/ biß es fertig ist. Es heilet die Versehrung und Schrunden an Händen/ Versen und dergleichen. Und hiermit wollen wir dem Feld-Kasten schliessen/ und dieses Tractätgen Endigen.

Kurtzes Register.

Beinbrüche und Zerquetschungen. 36.38.49
Beulen/ vergifftete Beulen. 30
Blehungen und Winde zu zertheilen. 17
Bluten der Wunden/ 37. Geronnen Blut 38.51
Blutstillung. 43
Brand/ 35.36.53. Kalter Brand. 38
Carbunckel. 30. Catharren und Flüsse. 33
Durchlauff oder rothe Rhur 21
Erfrorne Glieder. 39
Feigwartzen. 26.29
Feld-Kasten/ und was nein gehöret. 56.seqq.

Fie-

Fieber/allerhand. 3.seqq.14.16. Flüsse. 33
Frantzosen-Kranckheit zu curiren. 26
Gelbesucht zu curiren. 8.20 Geschwulst Leibes 17
Gicht. 18. Gifftige Seuchen. 40 Glied Wasser 39
Grimmen u. Zwang des Leibes 20. Gülde Ader. 26. 19
Halß/böse Hälse 11. Haupt-Kranckheiten. 3. 10
Hitzige Fieber 3. Husten 33.35
Julep in hitzigen Fieber wider Durst. 6
Kalter Brand. 38. Krätze 32
Kranckheiten/ so in Kriegs-Lägern irre gehn. 3
Kugeln/ vergifftete Feuer-Kugeln 40
Läuse und ander Ungezieffer zu vertreiben. 40
Mandeln so geschwollen. 11. Mundfäule. 13
Pest und gifftige Seuchen/ 7. 40
Pfeil-Wunden. 39
Pflaster. Allerhand Pflaster zu machen. 67
Reisen und Seiten stechen 20. Der Därme. 23
Rothe und weise Rhur. 21
Rothlauff 35
Schäden/ alte und fressende. 32.33
Scharbock und Mund-Fäule 13
Schenckel/ so offen. 32. Seiten stechen. 20
Seuchen/gifftige Seuchen und Pest. 7.40
Stiche und Wunden zu heilen. 36
Verstauchungen 39
Ungarische Kranckheit. 3
Wassersucht. 17. Weisse und rothe Rhur 21
Winde und Blehungen zu zertheilen. 17
Wunden allerhand. 36.37.38.39.41.42 seq. 52. seq.
Zäpfflein/ wenn solches geschossen. 11
Zerquetschungen und Beinbrüche. 36. 38. 49
Zwang und Grimmen des Leibes. 20

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

Wohl-praktizirter Feld-Scherer Nebst einer compendiösen Beschreibung eines Feld-Kastens

Frankfurt u.a. 1713

Res/Chir. 132 m#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10915910-9
VD18 14629429-001